




OFFENE
KINDER-
UND 
JUGEND-
ARBEIT

Stadt  EMDEN

Rahmenkonzept der
Offene Kinder- und Jugendarbeit
der Stadt Emden

Mitarbeiter*innen der OKJA
Verabschiedet durch den JHA / Stand März 2021

Vorwort

Das vorliegende Dokument beinhaltet die Rahmenkonzeption der Offenen Kinder – und Jugendarbeit (ab hier OKJA genannt) der Stadt Emden.

Der Fachdienst Jugendförderung der Stadt Emden unterhält als Träger stadtweit insgesamt fünf Einrichtungen, in denen OKJA auf Grundlage des §11 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) geleistet wird.

Dazu zählen

- das Zentrum für junge Menschen „Alte Post“,
- das Kinder- und Jugendhaus Barenburg,
- das Jugendzentrum Larrelt,
- das Kinder- und Jugendzentrum Borssum und
- die Freizeit-Sport-Anlage „Big Point“

Diese Rahmenkonzeption bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen und soll die fachliche Professionalität der praktizierten Sozialen Arbeit dar- und sicherstellen. Sie dient den Mitarbeiter*innen der Einrichtungen einerseits zur Selbstevaluation, andererseits zur Anleitung von neuen Kolleg*innen, Mitarbeiter*innen im Berufsanerkennungsjahr, Praktikant*innen oder Projektstudent*innen. Ferner wird diese Konzeption zur Transparentmachung der Arbeit nach außen genutzt, z.B. gegenüber Kooperationspartner*innen, anderen Fachdiensten, Vorgesetzten oder dem Jugendhilfeausschuss der Stadt Emden, aber auch interessierten Besucher*innen der Einrichtungen und deren Eltern. Es ist ein öffentliches Dokument und soll jederzeit einsehbar sein.

Die Rahmenkonzeption wurde in Zusammenarbeit von allen Mitarbeiter*innen der OKJA der Stadt Emden entwickelt und festgeschrieben. Sie ist in zwei Teile gegliedert: Den ersten Teil bildet die Rahmenkonzeption, deren Inhalte für alle genannten Einrichtungen übergreifend gelten. Der zweite Teil besteht aus den jeweiligen Einrichtungskonzepten, welche die spezifischen Institutionen und deren Arbeit beschreiben.

Inhaltlich ist der erste Teil, die übergreifende Rahmenkonzeption der OKJA der Stadt Emden, in fünf Kapitel gegliedert.

Zu Beginn wird die OKJA anhand von einer Definition, den charakteristischen Arbeitsprinzipien und theoretischen Grundlagen als sozialpädagogisches Handlungsfeld beschrieben.

Im zweiten Kapitel werden die Rahmenbedingungen der Arbeit beschrieben, beispielsweise die konzeptionellen Grundlagen des Trägers, gesetzliche Grundlagen der Arbeit, die Finanzierung sowie Zahlen und Daten zur Zielgruppe.

Im dritten Teil geht es um die pädagogischen Ziele der OKJA der Stadt Emden, hier werden zum einen Handlungs- und Wirkungsziele beleuchtet und außerdem gibt es Einblicke in die pädagogische und methodische Grundhaltung der Mitarbeiter*innen.

Kapitel vier befasst sich mit der Arbeitsorganisation, dazu gehören z.B. die Öffentlichkeitsarbeit oder Netzwerk- und Kooperationsarbeit. Ferner sind hier Aspekte wie Weiterbildung, Anleitung/Ausbildung oder Supervision beschrieben und es gibt Informationen zu allen existierenden Kleinkonzepten der OKJA der Stadt Emden. Den Abschluss der Rahmenkonzeption bildet das Kapitel Qualitätssicherung und Weiterentwicklung, in dem Einblicke in das Qualitätsmanagement der OKJA der Stadt Emden ermöglicht werden.

Inhalt

1. Beschreibung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	1
1.1 Definition – Was ist Offene Kinder- und Jugendarbeit	1
1.2 Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	1
1.3 Theoretische Grundlagen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	3
2. Rahmenbedingungen.....	5
2.1 Demografische- und Sozialstrukturelle Daten	5
2.2 Beschreibung und konzeptionelle Grundlagen des Trägers	6
2.3 Gesetzliche Grundlagen	6
2.4 Finanzierung	7
2.4.1 Fördermittel	7
2.5 Zielgruppe	7
2.6 Personal und Sicherheit.....	8
3. Die pädagogischen Ziele.....	9
3.1 Wirkungs- und Handlungsziele.....	9
3.2 Pädagogische und methodische Grundhaltung.....	18
3.3 Voraussetzungen und Grenzen der pädagogischen Arbeit.....	19
4. Arbeitsorganisation	20
4.1 Öffentlichkeitsarbeit	20
4.2 Weiterbildung und Konzeptarbeit	21
4.2.1 Fortbildungskonzept der Offenen Einrichtungen.....	21
4.3 Konzepte, die in den Einrichtungen vorhanden sind	21
4.4 Vernetzung und Kooperation.....	22
4.4.1 Stadtweite Vernetzung.....	22
4.4.2 Vernetzung im Stadtteil.....	22
4.4.3 Stadtinterne Vernetzung.....	23
4.5 Dienstbesprechungen in der Einrichtung.....	23
4.6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	23
4.7 Anleitung/Ausbildung der Praktikant*innen und Projektstudent*innen.....	24
4.8 Supervision.....	25
5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.....	25
Literaturverzeichnis.....	27

Anhang:	28
1. Allgemeine Vorschriften des SGB VIII	28
2. Topziele der Stadt Emden.....	30
3. Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden „miteinander leben lernen“	32
4. Leitfaden zum Umgang mit Drogenkonsum in den Einrichtungen der OKJA der Stadt Emden	34
5. Wirkungsziele und Handlungsziele inklusive Indikatorenübersicht aller Einrichtungen ..	36
1. Die Kinder und Jugendlichen besuchen die Einrichtungen der OKJA aus eigenem Antrieb, erleben diese als Frei(zeit)räume	37
und nutzen alle Aktivitäten und Angebote selbstbestimmt und somit nach ihren eigenen Interessen.....	37
2. Die Kinder und Jugendlichen setzen sich mit ihrer eigenen Lebenswelt aktiv auseinander und gestalten diese als Experten mit.	41
3. Kinder und Jugendliche erproben als mündige Mitglieder der Gesellschaft durch Einbringung in demokratische Prozesse gesellschaftliche Mitverantwortung und sind aktiv sozial engagiert....	45
4. Die Kinder und Jugendlichen bilden sich in der Offenen Kinder – und Jugendarbeit in non-formalen und informellen Settings.	49
5. Kinder und Jugendliche zeigen sich mit Akzeptanz, Solidarität und Toleranz anderen Lebenswelten gegenüber und erleben.....	55
sie gleichberechtigt. Dies bezieht sich auf alle Bereiche des Miteinander: kulturelle, religiöse oder genderspezifische Vielfalt.....	55
6. Kinder und Jugendliche haben in der Offenen Kinder - und Jugendarbeit einen sicheren Ort, welcher gekennzeichnet ist durch ein vertrauensvolles und wohlgesonnenes Miteinander.....	60
7. Die Kinder und Jugendlichen nehmen in den Einrichtungen für sich und ihr Handeln Verantwortung. Sie setzen sich mit.....	65
Regeln und Grenzen auseinander und finden ein gemeinsames Arrangement.	65
8. Die Kinder und Jugendlichen nutzen ganz gezielt das Angebot von Beratung und Unterstützung der OKJA für ihr soziales Umfeld.....	68

1. Beschreibung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Das erste Kapitel der Rahmenkonzeption umfasst eine Beschreibung des sozialpädagogischen Handlungsfeldes der OKJA. Dazu wird zunächst eine Definition der OKJA geliefert, um darzustellen, worum es sich bei OKJA eigentlich handelt. Anschließend sind die grundlegenden Arbeitsprinzipien und theoretische Grundlagen der OKJA beschrieben.

1.1 Definition – Was ist Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die OKJA ist ein Teilbereich der professionellen Sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug und einem sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Offene Arbeit begleitet und fördert Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständig- und Mündigkeit und integriert sie in gesellschaftliche Prozesse. Der niederschwellige Zugang zu ihren Angeboten und ihre spezifischen Arbeitsprinzipien begünstigen den Erwerb von Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. Insbesondere für bildungs- und sozial benachteiligte junge Menschen leistet die OKJA einen Beitrag zur Integration und Vermeidung von Ausgrenzung. Offene Einrichtungen, ihre Angebote und Veranstaltungen, die der Kinder- und Jugendarbeit gewidmet sind, grenzen sich von schulischen oder verbandlichen Formen der Jugendarbeit dadurch ab, dass ihre Angebote kostenfrei, ohne Mitgliedschaft oder besondere Zugangsvoraussetzungen in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen genutzt werden können (vgl. Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe, 2005).

1.2 Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Voraussetzung für eine gelingende OKJA sind ihre zuvor erwähnten spezifischen Arbeitsprinzipien. Diese stellen den niederschweligen Zugang und die Bildungsleistungen sicher. Dazu zählen:

Offenheit:

Das Prinzip der Offenheit bezieht sich auf die kulturelle, weltanschauliche und politische Ungebundenheit der Einrichtungen. Kinder und Jugendliche müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um die Einrichtungen nutzen und deren Angebote wahrnehmen zu können. Sie setzen die Themen, die dann Inhalte der pädagogischen Praxis vor Ort sind. Die Auseinandersetzung mit den Lebenslagen, Lebensstilen und Lebensbedingungen, den Anliegen der Besucher*innen ist Arbeitsauftrag der Offenen Arbeit. Offenheit bezieht sich aber auch auf die Offenheit der Prozesse und Ergebnisse. Die OKJA definiert keine vorgegebenen Abläufe, sondern setzt lediglich Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Bearbeiten der Themen und Anliegen der Kinder und Jugendlichen. Diese Prozesshaftigkeit statt Ergebnisorientierung gewährleistet bei den Kindern und Jugendlichen die Implementierung von Lern- und Bildungsinhalten, die sich aus Sachzusammenhängen ergeben. Sie finden ohne Leistungsdruck, interessensteuert und in aktiver Aneignung statt.

Freiwilligkeit:

Das Prinzip der Freiwilligkeit besagt, dass Kinder und Jugendliche die Einrichtungen freiwillig nutzen und selbst darüber entscheiden, welche Angebote sie wahrnehmen, worauf sie sich einlassen und wie lange. Wesentliche Aspekte der Freiwilligkeit sind damit das Erkennen eigener Bedürfnisse seitens der Kinder und Jugendlichen sowie Selbstbestimmung und individuelle Motivation.

Partizipation:

Das Prinzip der Partizipation erlaubt Kindern und Jugendlichen nicht nur eine aktive Mitgestaltung bei den Themen der Angebote und deren Formen, sondern regt sie dazu an, sich einzubringen. Aufgrund der wechselnden Gruppenstrukturen, der Freiwilligkeit des Kommens und Gehens, müssen Ziele und Inhalte der Angebote mit den Beteiligten immer wieder neu verhandelt werden und stärken so die demokratischen Erfahrungen junger Menschen. Dabei wird die Meinung jedes Einzelnen ernst genommen und in den Aushandlungsprozess einbezogen – Ausgrenzungen wird damit entgegengewirkt. Die Mitbestimmung an bedeutsamen Entscheidungen sichert für die Nutzer*innen das Anknüpfen der Angebote an ihren Bedürfnissen und Interessen. Die Realisierung der partizipativen Angebote und Maßnahmen ist begrenzt durch die finanziellen und personellen Ressourcen der Stadt Emden.

Lebenswelt- und Sozialraumorientierung:

Die Prinzipien der Lebensweltorientierung und Sozialraumorientierung greifen die unmittelbaren Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen mit sich und ihrem Umfeld auf. Dazu gehört einerseits Ressourcen des Gemeinwesens, wie Einrichtungen und Orte oder Räume, die für Kinder und Jugendliche von Bedeutung sind oder sein können, sowie familiäre Hintergründe in die Arbeit mit einzubeziehen bzw. zu berücksichtigen. Andererseits sind für die OKJA die Perspektiven, Wertungen und Sinnzuschreibungen der Kinder und Jugendlichen jeweils Grundlage und Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Mitbestimmung, Bedarfsorientierung und differenzierte Angebote für unterschiedliche Milieus sind nur so umsetzbar.

Ressourcenorientierung:

Das Prinzip der Ressourcenorientierung beschreibt jenen Zugang zu den Besucher*innen, bei welchem im sozialpädagogischen Rahmen versucht wird, die Fähigkeiten bzw. Ressourcen des Klienten zu finden und diese nutzbar zu machen. In der Offenen Arbeit sollen Informationen über Stärken und Interessen der Kinder und Jugendlichen Ausgangspunkt für die Unterstützung sein, die die Pädagog*innen geben können. Zur Überwindung von Schwächen und Benachteiligungen wird im Zuge der Ressourcenorientierung an den Stärken der Kinder und Jugendlichen angesetzt (vgl. Müller, Schmidt, & Schulz, 2008).

1.3 Theoretische Grundlagen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Im Jahre 2009 erarbeiteten Peter Cloos et al. in mehreren ethnografischen Studien einige grundlegende Verhaltensweisen zum pädagogischen Handeln der Mitarbeiter*innen in der OKJA. Auch die pädagogische Arbeit in den Offenen Einrichtungen der Stadt Emden basiert auf den erarbeiteten Platzierungsstrategien und Handlungsregeln, welche im Folgenden kurz dargestellt werden.

Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit in der OKJA ist die so genannte „Sozialpädagogische Arena“. Diese ist geprägt von einer ständigen Aushandlung über die Gestaltung des Ortes. Außerdem ist die Arbeit in dieser Arena weniger zielgerichtet, aufgabenorientiert und geprägt von Offenheit in Bezug auf das sozialpädagogische Setting. Sie ist ein Ort von Alltagspraktiken und Kommunikation und zeichnet sich durch schnelle Wechsel des Geschehens, einen unvorhersehbaren Interaktionsrahmen, Diskontinuität der Besucherstrukturen und performativem Verhalten der Jugendlichen aus, erscheint insgesamt also eher unübersichtlich.

Wie findet nun also professionelles pädagogisches Handeln in dieser Arena statt und wie wird die sozialpädagogische Arena gestaltet? Dazu gibt es folgende Platzierungsstrategien und konstitutive Handlungsregeln, die Orientierung und Struktur liefern können:

Als Platzierungsstrategien gibt es drei idealtypische Arten von Bewegung und Positionierung der Pädagogen. Dazu zählt das so betitelte „Umherschweifen“. Hier ist das Ziel alte Kontakte mit Besucher*innen zu pflegen oder neue aufzubauen. Maßgeblich ist hier eine intransparente Intention der Mitarbeiter*innen und das pädagogische Handeln stellt sich abwartend, reagierend und situationsbezogen dar. Die Dimensionen des pädagogischen Handelns sind stark beweglich, eingeschränkt sichtbar und stark kontaktfreudig.

Eine weitere Platzierungsstrategie der Mitarbeiter*innen ist das „Sich [präsent] zeigen“. Hier gibt es einen festen Angelpunkt, der Ausgangsbasis für pädagogische Interventionen und Kontaktort ist. Er dient zur Initiierung von Angeboten, weiteren Gesprächen, Beratungen, Dienstleistungen oder als Beobachtungsstützpunkt. Die Dimensionen des pädagogischen Handelns sind eingeschränkt beweglich, stark sichtbar und stark kontaktfreudig.

Als dritte Platzierungsstrategie bezeichnet Cloos das „Sich separieren“. Hier erschaffen die Mitarbeiter*innen einen separaten, „entschleunigten“ Raum zur Reduzierung der Komplexität des offenen Bereichs im Jugendzentrum. Dies dient der Intensivierung der Beziehungen, z.B. bei Einzelfallarbeit oder Beratungsgesprächen. Die Dimensionen des pädagogischen Handelns sind hier unbeweglich, eingeschränkt sichtbar und isolativ.

Des Weiteren zeigt Cloos einige konstitutive Handlungsregeln in der OKJA auf, die alle Mitarbeiter*innen der OKJA der Stadt Emden immer im Bewusstsein haben sollten. Diese dienen zur Bewältigung der Spannung zwischen Alltäglichkeit und Professionalität und stellen elementare Handlungsmuster dar, die immer gelten sollten, bewusst und unbewusst.

Zum einen gibt es die „Mitmachregel“, die sicherlich die wichtigste Regel in der OKJA darstellt. Sie besagt, dass Mitarbeiter*innen bei den Aktivitäten der Besucher*innen mitmachen und sich als Teilnehmer*innen verhalten sollten. Trotzdem muss glaubhaft dargestellt werden, dass man als ein Anderer (Erwachsener) teilnimmt. Die Orientierung an dieser Regel ermöglicht die Transformation von alltäglicher Kommunikation in gezielte pädagogische Intervention.

Bei der gezielten Intervention greift dann aber auch schon die zweite Regel, die „Sparsamkeitsregel“. Diese besagt, dass die Transformation in pädagogische Rahmen unauffällig und sparsam erfolgen muss, denn die Asymmetrie der Beziehung zwischen

Pädagog*innen und Adressat*innen soll latent bleiben. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Besucher*innen sich „überbetreut“ fühlen und evtl. nicht wieder in die Einrichtung kommen. Die dritte Regel ist die „Sichtbarkeitsregel“. Hier geht es darum, dass die für ein pädagogisches Wirken nötige Anerkennung bei den Besucher*innen erst gewonnen werden muss. Dies kann lange dauern und geschieht durch die Sicht- und Erkennbarmachung der persönlichen Einstellungen und Werte. Gleichzeitig muss aber auch zugelassen werden, dass die Besucher*innen ihre Einstellungen und Meinungen (auch negative) sichtbar machen können (vgl. Cloos, Köngeter, Müller, & Thole, 2009).

Es stellt sich abschließend noch die Frage, worauf in der OKJA eigentlich pädagogisch hingearbeitet werden soll. Neben den, in den nachfolgenden Kapiteln beschriebenen pädagogischen Wirkungszielen, geht es hier natürlich insbesondere auch um die freiheitlich-demokratischen Werte und Normen des Grundgesetzes. Dazu zählen z.B. der Schutz der Menschenwürde und -rechte, eine freie Persönlichkeitsentfaltung, die körperliche Unversehrtheit, Gleichberechtigung, Glaubens- und Gewissensfreiheit, aber auch Meinungs-, Informations- und Kommunikationsfreiheit (Sturzenhecker & Deinet, 2013).

2. Rahmenbedingungen

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Rahmenbedingungen der OKJA der Stadt Emden beschrieben, wie z.B. die konzeptionellen Grundlagen des Trägers, die gesetzlichen Grundlagen der Arbeit, die Finanzierung und einige Daten und Fakten zur Einwohnerstruktur der Stadt Emden.

2.1 Demografische- und Sozialstrukturelle Daten

Am 31.12.2018 waren in Emden 50536 Einwohner mit Hauptwohnsitz gemeldet. Davon sind 12354 Personen bzw. 24,4% Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6-27 Jahren. Damit gehört aktuell rund ein Viertel der Emdener Bevölkerung zur Zielgruppe der offenen Kinder- und Jugendarbeit (siehe 2.5). 52,5% davon sind männlichen Geschlechts.

Wie sich dieser Bevölkerungsanteil insgesamt verändern wird, ist unter dem Einfluss (internationaler) Wanderungsbewegungen nur schwer zu prognostizieren. So sind zwischen 2011 und 2017 die Anteile der drei jüngsten Altersgruppen (0-2, 3-5, 6-10 Jahre) angestiegen, während die Altersgruppen 11-14, 15-17, 18-24 Jahre abgenommen haben (Basisbericht Sozialplanung 2018). Die Bevölkerungsvorausrechnung bis 2030 lässt grob erkennen, dass die Gruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 0-einschließlich 24 Jahre um rund 4% abnehmen, während die Gruppe der Senioren in der gleichen Größenordnung anwachsen wird (demographischer Wandel).

Aufschlussreicher und besonders relevant für die Ausrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist die Verteilung der Zielgruppe über das Stadtgebiet. Bezogen auf den Anteil der 6-27jährigen ist eine Streuung von 20,3% bis 32,5% zu erkennen. Bei der Kerngruppe der 6-17jährigen reichen die Bevölkerungsanteile in den Sozialräumen von 5,5% bis 19,4%. Gebiete, in denen diese Altersspannen anteilig besonders stark vertreten sind, liegen in Borssum (Siedlung-Wilhelm-Leuschner-Straße, Borssum-Ost), in Barenburg (Barenburg-Mitte und Neue Heimat) und in Larrelt (Larrelt-West, VV-Siedlung und Larrelt-Ost). Dazu kommen die Sozialräume Wolthusen-Nord/Tholenswehr, Port-Arthur/Transvaal-Nord und Altstadt.

Ein ähnlich differenziertes Bild ergibt sich bei der Betrachtung der interkulturellen Zusammensetzung der Zielgruppe. Der Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 6-27 Jahren ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag zum Stichtag 31.12.2018 bei 14,6%. Der Durchschnittswert für die Gesamtbevölkerung lag zum Vergleich bei 10,4%. Diese Werte allein veranschaulichen schon besondere Integrationsanforderungen in der Altersgruppe. Im sozialräumlichen Vergleich sind die Unterschiede eklatant. Während in Twixlum und Wolthusen-Ost/Tholenswehr unter den 6-27jährigen nur 2,2 bzw 2,5% keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, liegt der Anteil in Borssum-Nord (Siedlung Wilhelm-Leuschner-Str.) bei 45%, in den Barenburger Gebieten Mitte und Neue Heimat bei rund 30%.

Eine besondere Herausforderung und sehr wesentliche Rahmenbedingung ist der Befund, dass auch in Emden immer mehr junge Menschen von Armut gefährdet oder unmittelbar betroffen sind. Der Wegweiser Kommunen weist für Emden eine gestiegene Kinderarmut (Altersgruppe 0-15 Jahre) aus, die in 2016 mit 24% über dem Landes- und Bundesdurchschnitt lag. Die Armut unter minderjährigen Jugendlichen im Alter 15-17 Jahren betrug im gleichen Jahr 17,5%. Diese vergleichsweise hohen Kinder- und

Jugendarmutsquoten stehen im engen Zusammenhang mit der fehlenden Erwerbsbeteiligung der Eltern. Trotz einer bundesweit rückläufigen Arbeitslosenquote, lag der Wert für die Stadt Emden im Juni 2017 bei 8,8 % und damit 3,3 Prozentpunkte über dem deutschlandweiten Mittel. Entsprechend verhält es sich mit dem Leistungsbezug nach dem 2. Sozialgesetzbuch. So liegt die SGBII-Quote für die Stadt Emden im Mittel der letzten sieben Jahre 3,5% über dem niedersächsischen Durchschnitt und betrug im Jahr 2017 14%. Der Anteil junger Menschen bis 25 Jahre, die selbst von Arbeitslosigkeit betroffen und auf Transferleistungen angewiesen sind, bewegt sich auf einem entsprechend hohen Niveau.

Armutslagen und Formen sozialer Benachteiligung unter Kindern und Jugendlichen sind in Emden, wie in vielen anderen Städten sehr ungleich verteilt. Sie konzentrieren sich im Wesentlichen in einzelnen Sozialräumen der Stadtteile Barenburg, Borssum, Stadtzentrum und Port Arthur Transvaal (siehe Basisbericht Sozialplanung 2018). Diese sozialräumliche Ausprägung sozialer Ungleichheit in der Stadt ist für die Konzeptionierung der Kinder- und Jugendarbeit und die Planung konkreter Angebote an die Zielgruppe ein sehr maßgeblicher Bestimmungsfaktor. (Text und Daten Sozialplanung der Stadt Emden, Martin Schapler)

2.2 Beschreibung und konzeptionelle Grundlagen des Trägers

Die Stadt Emden ist als öffentlicher Träger der Jugendhilfe verantwortlich für den gesamten Bereich der Jugendarbeit. Die Kreisfreie Stadt hat sich dazu entschlossen, die Jugendzentren in ihre Trägerschaft zu übernehmen. Politisch verantwortlich für die Jugendarbeit sind der Rat der Stadt Emden sowie der Jugendhilfeausschuss als Fachgremium.

Das Arbeitsfeld ist Teil der städtischen Strukturen, an deren Spitze der Oberbürgermeister mit dem Verwaltungsvorstand steht.

Nachgeordnet ist der Fachbereich Jugend, Schule und Sport, dem wiederum der Fachdienst Jugendförderung angegliedert ist.

Die OKJA wird definiert über das Produkt „Offene Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen“ und bietet damit den Rahmen für die institutionelle Anbindung in das System der Stadt Emden.

Die inhaltliche Rahmung ist durch Zielformulierungen manifestiert, die (im Folgenden / im Anhang) dokumentiert werden:

- Topziele der Stadt Emden,
- Fachbereichsziele FB Jugend, Schule und Sport,
- Fachdienstziele FD Jugendförderung,
- Produkt Kinder und Jugendarbeit in Einrichtungen (Quelle für alle oben genannten: Budgetbuch der Stadt Emden, 2017),
- Leitbild der OKJA der Stadt Emden „miteinander leben lernen“. Beschlossen wurde dieses im Jugendhilfeausschuss der Stadt Emden (Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden, 2010).

2.3 Gesetzliche Grundlagen

Die Angebote der OKJA der Stadt Emden basieren hinsichtlich ihrer rechtlichen Grundlagen auf dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Dabei sind insbesondere der §1, Abs. 1

und 3, in Verbindung mit § 11 (Jugendarbeit), §13, Abs. 1 (Jugendsozialarbeit), sowie § 14 (erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) von hoher Relevanz.

Nach Beschluss der 99. Arbeitstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter vom 23.-25.11.2005 ist die Umsetzung des §8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) integraler Bestandteil der OKJA der Stadt Emden. Die Einrichtungen handeln nach dem Kinderschutzkonzept der Stadt Emden, deren Ablauf im Anhang erläutert wird.

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und Erfüllung der Aufgaben der OKJA sind grundsätzlich die Absätze 2 und 3 des §9 (Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen) umzusetzen.

Die relevanten Paragraphen sind im Anhang aufgeführt.

2.4 Finanzierung

Der Träger der Einrichtung ist die Stadt Emden. Die Finanzierung liegt somit in kommunaler Hand und erfolgt über den FD Jugendförderung. Die einzelnen Einrichtungen haben kein eigenes, ihnen zugewiesenes Budget.

Aus dem Budgetbuch der Stadt Emden können unter dem Produkt 3660002 „Kinder- und Jugendarbeit innerhalb von Einrichtungen“ die genauen Planzahlen und Ergebnisse der Erträge und Aufwendungen eingesehen werden. Folgender Link führt zum Budgetbuch 2016 der Stadt Emden:

https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/FB_200/FD_220_Finzen_und_Abgaben/budgetbuch_2016_stadt_emden.pdf

2.4.1 Fördermittel

Fremdgelder über Förderanträge werden für verschiedene Projekte von den einzelnen Einrichtungen über den FD Jugendförderung bei Bedarf eingeworben.

Projekte, die aus der Offenen Arbeit entstehen, sprich die Einrichtungsteams sehen den Bedarf für ein spezielles Thema, werden zunächst von den Einrichtungen in Konzepte und Finanzierungspläne schriftlich fixiert. In diesem Fall wird über den FD Jugendförderung ein geeigneter Fördertopf gesucht. Die Anträge laufen dann auch über den FD Jugendförderung.

Von Zeit zu Zeit werden zu unterschiedlichen Themen von Firmen, Ministerien oder Stiftungen Fördergelder angeboten. Für diese Richtlinien können dann ebenfalls Anträge über den FD Jugendförderung gestellt werden.

Ferner können über die Einrichtungen Spenden entgegengenommen werden, müssen vorab jedoch von der Fachdienstleiterkonferenz abgesegnet werden.

2.5 Zielgruppe

Grundsätzlich haben alle Emdener Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren (nach §7 SGB VIII) vorbehaltlos Zugang zu den Einrichtungen der OKJA der

Stadt Emden und ihren Angeboten, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, religiösen, ethnischen, politischen oder sozialen Hintergründen.

Wie sich die Besucher*innenstrukturen in den jeweiligen Einrichtungen der OKJA im Detail darstellen, wird in den einzelnen Einrichtungskonzepten ausführlich beschrieben.

2.6 Personal und Sicherheit

Um die professionellen pädagogischen Standards in der OKJA zu gewährleisten sind alle genannten Emden Einrichtungen mit qualifiziertem Fachpersonal ausgestattet. Hierbei ist es notwendig, dass minimal ein/-e hauptamtliche/-r Mitarbeiter*in die Ausbildung zur/zum Sozialarbeiter*in mit Diplom und/oder Bachelor of Arts besitzt.

Um einen sichereren Umgang mit den Richtlinien für Sicherheit, dem Brandschutz und der Aufsichtspflicht (eingeschränkt) zu gewährleisten, kann kein/-e Mitarbeiter*in alleine Öffnungszeiten vorhalten. Es sind immer minimal zwei Mitarbeiter*innen eines Teams Vorort. Ohne die Anwesenheit einer hauptamtlichen Fachkraft bleiben die Einrichtungen geschlossen. Personen im Anerkennungsjahr dürfen, nach ca. sechs Monaten und Freigabe durch den/die Anleiter*in, in Vertretung einer hauptamtlichen Fachkraft Öffnungszeiten mit anderen Mitgliedern des Teams einer Einrichtung bestreiten.

3. Die pädagogischen Ziele

In diesem Kapitel wird die Arbeitsweise der Mitarbeiter*innen zusammengefasst. Dazu gehören die pädagogischen Ziele, die wir uns tagtäglich setzen. Wir unterscheiden bei den pädagogischen Zielen zwischen gemeinsamen Wirkungszielen und Handlungszielen, die Indikatoren hierfür können von Einrichtung zu Einrichtung variieren. Auch die pädagogische Wertauffassung der Mitarbeiter*innen wird in diesem Abschnitt deutlich gemacht. Hier wird dargelegt, welche Haltung die Mitarbeiter*innen vertreten und wie diese in der täglichen Praxis umgesetzt wird.

3.1 Wirkungs- und Handlungsziele

In dieser Konzeption beschreibt der Begriff des Wirkungsziels einen angestrebten und wünschenswerten Zustand, der auf die Kinder und Jugendlichen bezogen wird. Das Handlungsziel dagegen beschreibt, auf welche Weise das Wirkungsziel erreicht werden kann und welche Voraussetzungen dafür nötig sind.

Mit der sich im Anhang befindenden Indikatorentabelle, in welcher Arbeitsmethoden und praktische Umsetzungen beschrieben werden, sind diese Ziele anschaulich und greifbar gemacht.

Da unsere Einrichtungen auch unterschiedliche Schwerpunkte setzen, sind die Indikatoren nach Einrichtung gruppiert.

Den Wirkungs- und Handlungszielen übergeordnet ist das **Leitziel** der OKJA der Stadt Emden. Mit allen Teilzielen soll dieses Leitziel realisiert werden. Es lautet:

Die Besucher*innen der Einrichtungen der OKJA der Stadt Emden sind in ihrer Persönlichkeit gestärkt, indem sie individuelle vorhandene Ressourcen und Kompetenzen erkennen und aktivieren. Die Kinder und Jugendlichen entdecken Ausdrucksformen und neue Fähigkeiten und erleben sich in ihrer Selbstwahrnehmung, Eigenreflexion und Selbstwirksamkeit.

Kurz und knapp zusammengefasst lautet das Leitziel der OKJA der Stadt Emden:

„Persönlichkeitsentwicklung durch Ressourcenförderung“.

Im Folgenden werden die einzelnen Wirkungsziele (fett gedruckt) mit den dazugehörigen Handlungszielen dargestellt:

Wirkungsziel: Die Kinder und Jugendlichen besuchen die Einrichtungen der OKJA aus eigenem Antrieb, erleben diese als Frei(zeit)räume und nutzen alle Aktivitäten und Angebote selbstbestimmt und somit nach ihren eigenen Interessen.

Selbstbestimmung
erleben

Freiwilligkeit

Die Mitarbeiter*innen der OKJA...

- entwickeln Angebote in Abstimmung mit den Kindern und Jugendlichen.
- entwickeln Hypothesen über die Interessen und Themen der Kinder und Jugendlichen, die in einem anschließenden Dialog verifiziert, bearbeitbar gemacht und ausgehandelt werden.
- bieten Aktivitäten im offenen Bereich an und ermöglichen zusätzlich die Teilnahme an zielgruppenspezifischen Angeboten.
- richten sich nach den Interessen der Kinder und Jugendlichen und fördern damit die freiwillige Beteiligung an Aktivitäten.
- ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen verschiedene Rollen in der Einrichtung einzunehmen und auszutesten.

Die Funktion und Gestaltung der Räume in den Einrichtungen werden von den Kindern und Jugendlichen mitbestimmt.

Wirkungsziel: Die Kinder und Jugendlichen setzen sich mit ihrer eigenen Lebenswelt aktiv auseinander und gestalten diese als Experten mit.

Experten ihrer Umwelt

Die Mitarbeiter*innen in der OKJA...

- stellen die Fähigkeiten und Stärken der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit.
- zeigen Interesse an den Ideen, Vorstellungen und Haltungen der Kinder und Jugendlichen und fördern die Auseinandersetzung mit diesen.
- erkennen die Kinder und Jugendlichen als Experten ihrer Lebenswelt an und unterstützen diese, in herausfordernden Situationen, eigene Lösungen zu finden.
- ermutigen diejenigen Besucher*innen, die ihre Interessen schwerlich darlegen und benennen können.
- nehmen die Kinder- und Jugendlichen in ihren Entscheidungsprozessen und der eigenen Urteilsfindung ernst, begleiten beim Abwägen von Vor- und Nachteilen und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf.

Wirkungsziel: Kinder und Jugendliche erproben als mündige Mitglieder der Gesellschaft durch Einbringung in demokratische Prozesse gesellschaftliche Mitverantwortung und sind aktiv sozial engagiert.

Demokratiebildung
Soziales
Engagement

Die Mitarbeiter*innen in der OKJA...

- beteiligen die Kinder und Jugendlichen an möglichst vielen, die Einrichtungen betreffenden, Entscheidungen und fördern die Mitwirkung in demokratischen Prozessen bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes im Rahmen der personellen und finanziellen Mittel der Kreisfreien Stadt Emden.
- ermöglichen den Kindern und Jugendlichen an Informationen zu gelangen.
- fördern die individuelle Meinungsbildung und geben einen Raum, um diese zu äußern.
- bestärken die Kinder und Jugendlichen darin, ihre Interessen und Meinungen (teil-)öffentlich zu vertreten.
- vertreten die Interessen der Kinder und Jugendlichen nach außen und stehen ihnen parteilich zur Seite.
- haben Methoden und Prozesse zu demokratischen Entscheidungsfindungen entwickelt, anhand derer Kinder und Jugendliche diese erproben.
- nehmen die Interessen und Themen der Kinder und Jugendlichen wahr und reflektieren diese. Die Interessen werden dokumentiert und ausgewertet.

Wirkungsziel: Kinder und Jugendliche bilden sich in der OKJA in non-formalen und informellen Settings. So eignen sie sich lebensnahe Bildungsinhalte an und erweitern ihre personalen, sozialen und emotionalen Kompetenzen.

Außerschulische Bildungsarbeit

Die Mitarbeiter*innen in der OKJA...

- initiieren Gruppen- und Teamsituationen, in denen es den Kindern und Jugendlichen möglich ist, mit anderen zu kooperieren, Auseinandersetzungen zu führen und ihre Eigenverantwortlichkeit auszubauen.
- bieten den Kindern und Jugendlichen „Erfahrungsräume“ für die Suche nach eigenen Ausdrucksmitteln in den kreativ- künstlerischen und sportlichen Bereichen.
- ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen frei und selbstbestimmt Beschäftigungsformen zu wählen und sich mit allen Sinnen auszuprobieren.
- zeigen vielfältige Mittel und Wege zur eigenständigen Aneignung von Wissen auf.
- bestärken die Kinder und Jugendlichen in ihrer Neugier.
- ermutigen die Kinder und Jugendlichen zur selbstorganisierten und eigenständigen Kontaktaufnahme mit anderen Besucher*innen im Haus.
- erlauben Fehler und nutzen diese als Lernpotenzial.
- arbeiten darauf hin, dass sich die Kinder und Jugendlichen engagieren und ihre Themen und Interessen auch benennen können.
- wenden Techniken und Methoden an, die bewusst die Fähigkeiten und Stärken der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen.

Wirkungsziel: Kinder und Jugendliche zeigen sich mit Akzeptanz, Solidarität und Toleranz anderen Lebenswelten gegenüber und erleben sie gleichberechtigt.

Dies bezieht sich auf alle Bereiche des Miteinanders: kulturelle, religiöse oder genderspezifische Vielfalt.

Gleichberechtigung

Akzeptanz

Die Mitarbeiter*innen in der OKJA...

- zeigen sich offen für die Vielfältigkeit in der Gesellschaft und bieten die Möglichkeit, sich zu informieren.
- schaffen eine Angebotsstruktur, die gekennzeichnet ist durch soziale Inklusion. (1)
- initiieren sozial-inklusive Veranstaltungen.
- zeigen die dem Leitbild entsprechende Haltung.
- haben Kontakt zu den zuständigen Fachdiensten, um für eine Barrierefreiheit der Einrichtungen Sorge zu tragen.
- sind authentisch, verlässlich, empathisch und reflektieren ihr Handeln.
- treten allen Besucher*innen offen, wertschätzend und anerkennend gegenüber.

(1) Begriff „soziale Inklusion“: Soll soziale Diskriminierungen von Minderheiten verhindern und die Chancengleichheit verbessern. Dabei steht aber nicht die Minderheit selbst im Fokus, sondern die Gesamtheit der Menschen in ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Bei den Unterschieden handelt es sich zum einen um die äußerlich wahrnehmbaren Unterschiede, von denen die wichtigsten Geschlechter, Ethnie, Alter und Behinderung sind, zum anderen um subjektive Unterschiede, wie die sexuelle Orientierung, Religion und Lebensstil.

Wirkungsziel: Kinder und Jugendliche haben in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einen sicheren Ort, welcher gekennzeichnet ist durch ein vertrauensvolles und wohlgesonnenes Miteinander.

Sicherer Raum

Geschützter Rahmen

Die Mitarbeiter*innen in der OKJA...

- bewegen sich bewusst zwischen Nähe und Distanz.
- schaffen ein Klima zum gegenseitigen offenen Austausch von Meinungen.
- schaffen in der Einrichtung einen geschützten Raum.
- setzen sich mit den Kindern und Jugendlichen über die Regeln und Grenzen auseinander.
- sind für die Umsetzung und Einhaltung der Regeln zuständig, erlauben Fehler und nutzen diese als Lernpotenzial.

Die Regeln des Umgangs werden in den Einrichtungen mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt.

Wirkungsziel: Die Kinder und Jugendlichen übernehmen in den Einrichtungen für sich und ihr Handeln Verantwortung. Sie setzen sich mit Regeln und Grenzen auseinander und finden ein gemeinsames Arrangement.

Verantwortung übernehmen

Die Mitarbeiter*innen in der OKJA...

- fördern Aushandlungsprozesse und setzen die Ergebnisse verantwortungsvoll um.
- befähigen die Besucher*innen zu eigenständigen Konfliktlösungen und entwickeln gemeinsam Bewältigungsstrategien.
- übertragen den Kindern und Jugendlichen Verantwortung für Aufgabenbereiche des Hauses und geben ihnen so die Möglichkeit Selbstwirksamkeit zu erlangen.

Wirkungsziel: Die Kinder und Jugendlichen nutzen ganz gezielt das Angebot von Beratung und Unterstützung der OKJA für ihr soziales Umfeld.

Die Mitarbeiter*innen in der OKJA...

Beratung

- agieren professionell und reflektiert im Spannungsfeld zwischen Kinder- und Jugendschutz, Anwaltschaft und dem Vertrauen der Kinder und Jugendlichen.
- bieten Raum für Einzelgespräche und nehmen gegebenenfalls Aufträge der Kinder und Jugendlichen an.
- können Kinder und Jugendliche wie auch ihre Eltern in Hilfesysteme vermitteln und gegebenenfalls begleiten.
- zeigen wertschätzendes Interesse an den familiären Hintergründen der Kinder und Jugendlichen und respektieren das familiäre Umfeld entsprechend der gesetzlichen Auslegung.
- nehmen in ihrer niederschweligen Beratung eine fragende, nichtwissende, respektvolle Haltung ein und sorgen unter den zu Beratenden für Transparenz.

3.2 Pädagogische und methodische Grundhaltung

Das Leitziel der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen der OKJA der Stadt Emden besteht darin, die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer positiven Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, um somit eine größtmögliche gesellschaftliche und berufliche Teilhabe und damit ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dafür vertreten die Mitarbeiter*innen der OKJA der Stadt Emden ein sozialpädagogisches Selbstverständnis, eine pädagogische Grundhaltung in ihrer Arbeit, die im Leitbild formuliert und festgeschrieben ist und regelmäßig reflektiert werden sollte.

Diese pädagogische Grundhaltung ist übergeordnet bestimmt durch eine Solidarität und Parteilichkeit für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die die Einrichtungen der OKJA besuchen. Eine Parteilichkeit für ihr Werden, für die Chancen und Wege der Entwicklung der jungen Menschen. Diese Parteilichkeit und Solidarität wird durch unterschiedliche Aspekte und Bestimmungsmomente in der pädagogischen Haltung konkretisiert:

Dazu zählen die unbedingte Anerkennung und Akzeptanz der Kinder und Jugendlichen in ihren individuellen Verhältnissen ihrer Lebenswelt. Die Mitarbeiter*innen der OKJA erkennen sie als Experten ihrer Lebenswelt an und richten ihre Arbeit auf dieser Grundlage aus. Die Mitarbeiter*innen leben eine „professionelle Multivalenz“ zwischen direktem „Mitleben“ in der Lebenswelt der Jugendlichen und dem modulierenden, steuernden Agieren. Das Aushalten und professionelle Anwenden dieser „Rollen-Multivalenz“ ist eine unbedingte Kompetenz für die Mitarbeiter*innen der OKJA der Stadt Emden.

Vertrauen, das zweite Bestimmungsmoment, bedeutet Vertrauen in die Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten des Menschen. Jeder Mensch hat Möglichkeiten sich weiterzuentwickeln, sich zu verändern, Potenziale freizusetzen – sich also in Bezug auf seine Handlungen, aber ebenso auch in Bezug auf die Einstellungen zu seinen Handlungen und zu sich selbst, zu verändern. Dabei wollen die Mitarbeiter*innen der OKJA verlässliche und authentische Begleiter*innen in den verschiedenen Phasen des Erwachsenwerdens und der Veränderungen der jungen Menschen sein, ihre vorhandenen Ressourcen entdecken, aktivieren und dadurch die Lebenskompetenzen stärken.

Besonders wichtig für diese vertrauensvolle Ressourcenorientierung erscheint ein drittes Bestimmungsmoment der pädagogischen Haltung zu sein, die Neugier. Neugier als Grundeinstellung anderen Menschen gegenüber. Die Mitarbeiter*innen der OKJA sind gespannt darauf, was junge Besucher*innen in ihrer Eigentätigkeit, ihrem Eigensinn, aus ihren Möglichkeiten, ihren Potenzialen und Fantasien heraus an Lösungsmöglichkeiten und Lebenskonzepten entwickeln und zeigen. Neugier meint das Interesse an der Eigenwilligkeit, der Originalität des Verhaltens, gerade auch in schwierigen Situationen: Neugier verlangt, dass bei dem, was der andere zeigt, zunächst gesucht wird, was es für ihn bedeutet, worin seine Intention liegt. Dies bedeutet gleichzeitig eine Zurückhaltung bezüglich Interpretationen, Deutungen und Bewertungen von gezeigtem Verhalten, stattdessen wollen die Mitarbeiter*innen eine fragende Haltung einnehmen.

Dabei zeigen sie sich offen für die Vielfältigkeit der Gesellschaft und treten allen Besucher*innen wertschätzend und empathisch gegenüber. Sie schaffen in den Einrichtungen der OKJA der Stadt Emden ein Klima zum offenen und gegenseitigen Austausch von Meinungen, wobei ausdrücklich auch negative oder normabweichende Meinungen der jungen Menschen ausgehalten werden müssen.

Neben diesem offenen Klima sind die Entwicklung und Garantie der Einrichtungen zu sicheren Räumen eine Grundvoraussetzung der pädagogischen Arbeit. Die Grundvoraussetzung,

Einrichtungen als sichere Räume, wird im Kinderschutzkonzept der Einrichtungen der OKJA Emden detailliert dargestellt.

Neben der skizzierten pädagogischen Grundhaltung in der Arbeit existiert in den Einrichtungen der OKJA der Stadt Emden natürlich auch eine methodische Grundhaltung. Übergreifend für alle Einrichtungen orientieren sich die Mitarbeiter*innen dabei an den drei klassischen Methoden der Sozialen Arbeit: Einzelfallarbeit, soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit, die in allen Einrichtungen Anwendung finden.

Die Einzelfallarbeit findet dabei in der Regel in Einzelgesprächen und individuellen Jugendberatungen statt, separat vom Offenen Bereich der Jugendzentren. Ziel ist hier die Verbesserung individueller Lebensverhältnisse der Kinder und Jugendlichen.

Die soziale Gruppenarbeit findet im Offenen Bereich in den Einrichtungen oder in zielgruppenspezifischen Angeboten statt, sie hat die Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenzen zum Ziel.

Gemeinwesenarbeit wird von den Mitarbeiter*innen in unterschiedlichen Rahmungen betrieben, z.B. in der Netzwerk- und Kooperationsarbeit. Hier ist immer die langfristige Verbesserung sozialräumlicher Strukturen die Intention.

Darüber hinaus kommen in den unterschiedlichen Einrichtungen eine Vielzahl von theoretischen Methoden und Konzepten zum Einsatz, die sich von Einrichtung zu Einrichtung unterscheiden, je nach Angeboten und individuellen Arbeitsschwerpunkten. Diese Methoden sind in den jeweiligen Einrichtungskonzepten einzusehen.

3.3 Voraussetzungen und Grenzen der pädagogischen Arbeit

Die Handlungsfähigkeit der einzelnen Mitarbeiter*innen kann nur erhalten bleiben und gefördert werden, wenn ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeitsanforderungen und angemessenen Regenerationszeiten besteht. Die Arbeitsanforderungen gestalten sich dabei Einrichtungsspezifisch und werden von den Teams der jeweiligen Einrichtung bestimmt.

Priorisiert sind dabei verlässliche Öffnungszeiten. Zusätzliche Aktivitäten sind durch die gegebenen Einrichtungsressourcen bedingt. Die Hauptamtlichen Mitarbeiter*innen stehen dabei besonders in der Verantwortung der Fürsorgepflicht für sich Selbst und für die ihnen anvertrauten Personen nachzukommen. Hierbei sind insbesondere die Regelungen des Arbeitsrechts sowie die spezifischen Dienstanweisungen des öffentlichen Dienstes der Stadt Emden zu beachten.

4. Arbeitsorganisation

Dieses Kapitel befasst sich mit der Arbeitsorganisation, dazu gehören z.B. die Öffentlichkeitsarbeit oder Netzwerk- und Kooperationsarbeit. Ferner sind hier Aspekte wie Weiterbildung, Anleitung/Ausbildung oder Supervision beschrieben und es gibt Informationen zu allen existierenden Kleinkonzepten der OKJA der Stadt Emden.

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird auf vielen verschiedenen Ebenen und in Zusammenarbeit mit der Pressestelle der Stadt Emden betrieben.

Die generelle und allgemeine Auskunft über die Einrichtung, die Informationen gibt über Ort, Ansprechpartner, Öffnungszeiten, konzeptionelle Schwerpunkte, geschieht z.B. durch Faltzettel, die einmal jährlich auf Aktualität überprüft werden. Die jährlich erscheinenden Jahresberichte stellen eine Dokumentation der Arbeit dar, die mithilfe von Zahlen und Statistiken erbracht wird.

Bekanntmachungen über regelmäßige Angebote und Aktivitäten erscheinen z.B. in Form von Programmheften in wesentlich kürzeren Abständen (z.B. alle drei Monate). Weitere Veranstaltungen werden zeitnah in Form von Plakaten, Handzetteln, Flyern, abhängig von Art und Größe der Veranstaltung, bekannt gemacht.

Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse und Veranstaltungskalendern ist wichtig, wenn es um Ankündigungen von Aktionen, Projekten und Veranstaltungen geht (durch selbst verfasste Artikel und Bildmaterial). Bei größeren Bekanntmachungen, die auch inhaltlicher und/oder konzeptioneller Natur sein können, werden lokale Zeitungen zu einer Pressekonferenz eingeladen, was den Vorteil hat, dass zu eventuellen Fragen sofort die entsprechenden Erklärungen gegeben werden können.

Neben diesen Möglichkeiten der eigenen Gestaltung und der Pressearbeit kommt auch der Präsenz im Internet eine wichtige Bedeutung zu. So ist heute die eigene Homepage, die regelmäßig aktualisiert wird, ein Muss. (Jugend-)Relevante Internetseiten, Foren und Communities werden dazu genutzt, um Angebote und Veranstaltungen anzukündigen.

Eine weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit verbirgt sich hinter der Netzwerkarbeit. Durch Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Schulen oder Verbänden und durch die Mitwirkung bei einrichtungsübergreifenden Veranstaltungen und Aktionen (z.B. Kinder- und Familienfesten, Messen, Großveranstaltungen) wird ein sehr persönliches Bild vermittelt, da die Mitarbeiter*innen vor Ort und direkt ansprechbar sind. Ebenso sei in diesem Bereich die regelmäßige Teilnahme an Sitzungen des Jugendhilfeausschusses oder anderer politischer Gremien genannt.

Größtmögliche Partizipation der Besucher*innen der Einrichtung, Aufgabenverteilung, regelmäßiger und gründlicher Austausch untereinander und adressatenabhängige Gestaltung sind wichtige Faktoren in der Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit.

4.2 Weiterbildung und Konzeptarbeit

Eines der Ziele der Stadt Emden als Träger der Einrichtungen im Rahmen der Personalentwicklung ist es „(...) **die fachlichen Qualifikationen** zu erhalten und zu optimieren“. Ein weiteres Ziel verfolgt das „(...) **Interesse**, dass die Mitarbeiter*innen für zukünftige Aufgaben und Funktionen vorbereitet werden.“ (vgl. Dienstrechtsammlung der Stadt Emden, 2018).

Insbesondere im Bereich der OKJA sind diese beiden Ziele in Hinsicht auf die Qualifizierung der Mitarbeiter*innen hervorzuheben. Die Besucher*innen unserer Einrichtungen entwickeln sich in rasantem Tempo. Neue Trends, neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, immer neue Zugänge zu Informationen bergen zum einen Möglichkeiten des Ausprobierens und Lernens, aber auch Herausforderungen, denen sich die Mitarbeiter*innen der OKJA annehmen.

So besteht die Notwendigkeit, Fortbildungen zu den kinder- und jugendrelevanten Themen regelmäßig zu besuchen, um die Besucher*innen in ihrer Lebenswelt begleiten zu können.

4.2.1 Fortbildungskonzept der Offenen Einrichtungen

Die Mitarbeiter*innen der Offenen Arbeit erstellen jährlich eine Liste der aktuellen Themen in der Kinder- und Jugendarbeit. Diese Themen werden nach Priorität gelistet. Jede(r) Mitarbeiter*in nimmt sich eines Themas an und besucht entsprechende Fortbildungen. So entstehen Expert*innen für unterschiedliche Themenbereiche. Die Expert*innen dienen als Ansprechpartner*innen und stellen die gewonnenen Erfahrungen und das erworbene Wissen darüber hinaus den Mitarbeiter*innen in den anderen Einrichtungen zur Verfügung. Bei aktuellem Anlass ist es möglich, flexibel außerhalb der gelisteten Themen weitere hinzuzunehmen.

4.3 Konzepte, die in den Einrichtungen vorhanden sind

Neben dem hier vorliegenden Konzept der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden, liegen noch weitere konzeptionelle Richtlinien vor, mit denen alle Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einrichtungen arbeiten. Dazu gehören:

- Das Leitbild der Stadt Emden,
- die Dienstrechtsammlung der Stadt Emden,
- das Leitbild der OKJA,
- das Jugendhilfekonzert der Stadt Emden – Bündnis Kinderschutz,
- das Hygienekonzept,
- das Brandschutzkonzept,
- Maßnahmen und Handlungsweisen bei Verletzungen und Unfällen und
- der Leitfaden zum Umgang mit Drogenkonsum in Einrichtungen der OKJA.

Das Kinderschutzkonzept, das den Umgang mit (sexuellen) Übergriffen innerhalb einer Einrichtung von Mitarbeiter*innen auf Besucher*innen, sowie zwischen Besucher*innen

untereinander bearbeitet, wird zu gegebenem Zeitpunkt von den Mitarbeiter*innen der OKJA entwickelt und überprüft.

Das Konzept der Einrichtungen der OKJA, das Leitbild der selbigen, sowie das Kinderschutzkonzept werden jede zwei Jahre von den Mitarbeiter*innen in entsprechenden Teamsitzungen nach Qualität und Aktualität überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.

4.4 Vernetzung und Kooperation

Vernetzung und Kooperation sind zwei wichtige Grundpfeiler der Sozialen Arbeit. In Emden gibt es im Rahmen des Präventionsrates ein Netz an Arbeitskreisen, in denen Fachkräfte aus den Bereichen Verwaltung, Beratungsstellen, Polizei, Jugendhilfeeinrichtungen, Schulen, Kirchen usw. vertreten sind. Die städtischen Kinder- und Jugendeinrichtungen schicken Vertreter*innen in die Arbeitskreise, die für die Offene Arbeit relevant sind und berichten von den Ergebnissen in der Dienstbesprechung der Offenen Einrichtungen. Außerdem gibt es Vernetzung in einigen Stadtteilen und Dienstbesprechungen, die intern im FD Jugendförderung abgehalten werden.

4.4.1 Stadtweite Vernetzung

In folgenden Arbeitskreisen gibt es eine(n) Vertreter*in der Offenen Arbeit:

- Bündnis Gewaltprävention
- Arbeitskreis Jugendhilfe und Schule
- Arbeitskreis Inklusion
- Kultur AG
- Arbeitskreis Sucht

4.4.2 Vernetzung im Stadtteil

In verschiedenen Stadtteilen, in denen die Einrichtungen verortet sind, gibt es Arbeitsgruppen oder Gremien, in denen jeweils ein(e) Mitarbeiter*in der Einrichtungen vertreten sind:

Stadtteil Barenburg:

- Stadteiltreffen
- Pädagogisches Netzwerk Barenburg/Borssum (PädNet)
- Aktionsbündnis Interkulturelle Wochen

Stadtteil Borssum:

- Stadtteilinitiative Borssum (SIBO)
- Pädagogische Netzwerk Barenburg/Borssum
- Kooperationen mit der Grundschule Westerborg

Stadtteil Port Artur/ Transvaal

- Stadteiltreffen

Stadtteil Larrelt

- Stadtteiltreffen/ Kooperationstreffen
- Kooperationen mit der Grundschule Larrelt
- Projektbezogene Kooperationen mit der Grund- & Oberschule Wybelsum

4.4.3 Stadtinterne Vernetzung

Zu den Vernetzungstreffen stadintern gehören im Rahmen des Fachdienstes Jugendförderung:

- Jugendzentrumstreffen – Alle Mitarbeiter*innen der Offenen Einrichtungen
- Fachdienstbesprechung (2 x jährlich)
- (Teil)Personalversammlungen des Fachbereichs 600

4.5 Dienstbesprechungen in der Einrichtung

Die Dienstbesprechung findet einmal in der Woche statt. Alle Mitarbeiter*innen der Einrichtung nehmen teil. Die Dienstbesprechung ist vorbereitet, hat Tagesordnungspunkte und wird protokolliert. Sie bietet Platz für einen Wochenrückblick, eine Wochenvorschau, die Planung von Projekten und Aktionen, evtl. Fallbesprechungen, Erörterung und Zusammentragen von Qualitätsmanagementaufgaben, die Absprache von Regeln und Nutzungsbedingungen des Hauses, sowie Berichte aus Arbeitskreisen. Jedes Teammitglied (Mitarbeiter*in) ist aufgefordert, Anliegen, Ideen und Verbesserungsvorschläge in die Dienstbesprechung einzubringen. Die im Team getroffenen Vereinbarungen und verteilten Aufgaben werden zum abgesprochenen Zeitpunkt umgesetzt. Die Arbeitspläne legen fest, wer wann für was zuständig ist und welche Vertretungsregelungen gelten. Ehrenamtliche, Honorarkräfte und weitere Mitarbeiter*innen sind in einem sinnvollen Umfang in die Teamentscheidungen einbezogen oder werden über Neuerungen informiert.

4.6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Es ist das Ziel der Mitarbeiter*innen die Einrichtung bestmöglich zu vernetzen und Kontakt zu unterschiedlichen Institutionen, besonders im Stadtteil, herzustellen.

Gerade in der OKJA ist es wichtig mit anderen Institutionen zusammen zu arbeiten, da die Kinder und Jugendlichen sich häufig den Mitarbeiter*innen gegenüber öffnen und die verschiedensten Problemlagen offenbaren.

Da nicht immer alle Themengebiete aus fachlichen Gründen bestmöglich bedient werden können, beziehen die Mitarbeiter*innen der OKJA der Stadt Emden bei Bedarf entsprechende Expert*innen mit ein, indem sie sich selbst beraten lassen oder eine(n) Kolleg*in in die Einrichtung einladen (Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden "miteinander leben lernen", 2010).

Außerdem verfügen die Mitarbeiter*innen nicht immer über die personellen und zeitlichen Ressourcen, um auf alle Problemlagen spezifisch einzugehen und die Besucher*innen in dieser Situation intensiv zu begleiten. Aus diesem Grund verweisen sie bei Bedarf auf die

jeweiligen Angebote von anderen Institutionen und begleiten die Besucher*innen gegebenenfalls zur ersten Kontaktaufnahme zu diesen Terminen. Dies trifft sowohl auf die Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst der Stadt Emden zu, als auch auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Beratungsstellen und anderen Einrichtungen wie z.B. Beratungsstelle bei Gewalt, Drogenberatungsstelle (DROBS) etc.

Auch für spezielle Gruppenangebote und Workshops holen sich die Mitarbeiter*innen bei Bedarf Unterstützung von Kollegen*innen aus anderen Einrichtungen und arbeiten mit diesen zusammen.

Gerade innerhalb der Stadt Emden und im Besonderen innerhalb des Fachbereichs „Jugend, Schule und Sport“ gibt es mehrere Kooperationen. Des Weiteren finden Kooperationen zwischen einzelnen Einrichtungen und den jeweiligen Schulen im Stadtteil statt.

4.7 Anleitung/Ausbildung der Praktikant*innen und Projektstudent*innen

Folgende Personenkreise werden von uns in ihrer Ausbildung unterstützt:

- Sozialarbeiter*innen im Anerkennungsjahr (Berufspraktikant*innen)
- Studierende der Sozialen Arbeit im Kurzzeitpraktikum
- Projektstudent*innen des Studienganges Soziale Arbeit
- Schüler*innen der Fachschule und Fachoberschule Sozialpädagogik
- Schüler*innen des Beruflichen Gymnasiums Gesundheit und Soziales – Schwerpunkt Sozialpädagogik
- Mitarbeiter*innen im freiwilligen sozialen Jahr (FSJler*innen)

In der Regel haben alle sechs Wochen Praktikant*innen, Projektstudent*innen, FSJler*innen und Sozialarbeiter*innen im Anerkennungsjahr einmal pro Woche ca. 1 Stunde Anleitung mit der/ dem ihnen zugeteilten hauptamtlichen Mitarbeiter*in.

Bei verschiedenen Themenblöcken kann hier auch zeitweise eine Gruppenanleitung stattfinden. Zu Beginn der Tätigkeit in der Einrichtung werden allen neuen Mitarbeiter*innen die täglichen Aufgaben und Regeln im Offenen Bereich erläutert. Ferner findet in der Anfangszeit eine Einführung in die Handhabung einrichtungsspezifischer Konzepte und Grundlagen der Arbeit statt. Die Anleitung dient generell zur Reflektion der Arbeit in der Einrichtung und der damit verbundenen Rolle als Sozialarbeiter*in. Ferner dient sie der Planung und Gestaltung von Angeboten, die von den Praktikant*innen und/oder FSJler*innen durchgeführt werden können.

Die Anleitung der Sozialarbeiter*innen im Anerkennungsjahr orientiert sich an dem, von ihnen in den ersten 4 Wochen erstellten, Ausbildungsplan. Hierzu sind die Richtlinien von der Hochschule vorgegeben. Die Erfahrungsebenen im Berufspraktikum sollten die Sozialarbeiter*innen im Anerkennungsjahr dazu befähigen, am Ende der Ausbildung selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten zu können.

4.8 Supervision

Alle vier bis sechs Wochen findet eine 90-Minütige Supervision statt. An dieser Supervision nehmen alle hauptamtlichen Mitarbeiter*innen aus der OKJA der Stadt Emden teil. Die Supervision findet abwechselnd in den einzelnen Einrichtungen statt und die Supervisorin bzw. der Supervisor wechselt alle eineinhalb bis zwei Jahre.

Es werden sowohl Fallsupervisionen als auch Teamsupervisionen durchgeführt.

Nach Absprache mit dem Fachdienstleiter besteht bei Bedarf die Möglichkeit eine Einzelsupervision in Anspruch zu nehmen.

Für die Sozialarbeiter*innen im Anerkennungsjahr der Stadt Emden wird eine monatliche Supervision angeboten, an der nur die Sozialarbeiter*innen im Anerkennungsjahr teilnehmen.

5. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Um die Qualität der geleisteten Arbeit in den Offenen Häusern der Jugendförderung gewährleisten zu können, bedienen sich die Mitarbeiter*innen verschiedener Werkzeuge. Das bereits mehrfach benannte Leitbild der OKJA der Stadt Emden (siehe Anhang) bildet die Rahmung.

Im Jahr 2011 wurde das Wissensmanagement eingeführt, das einrichtungsspezifische Handlungsanleitungen in der praktischen Führung der Einrichtung und für die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen, inkl. der Ansprechpersonen, enthält. Es soll dazu dienen, neue Mitarbeiter*innen schneller einzuarbeiten und Abläufe in den Einrichtungen übersichtlicher zu gestalten. Erweitert wurde dieses Instrument über die Grenzen der eigenen Einrichtung hinaus zu einem, von fast jeder Einrichtung einsehbaren, digitalen Ordner. Hier sind Handlungsanweisungen, die nur die Offenen Häuser betreffen, zusammengefasst.

Zum Zweck der Selbstevaluation haben die Mitarbeiter*innen der OKJA ein Qualitätshandbuch (siehe Anhang) entwickelt. Ferner gibt es einen Steuerkreis, der die Qualitätsentwicklung und Evaluation der Offenen Arbeit koordiniert.

Das QM Handbuch besteht aus zwei arbeitsorganisatorischen Kernaktivitäten, die sich mit der strukturellen und fachlichen Qualität der Arbeit auseinandersetzen. In der Kernaktivität „Inhaltliche Ausgestaltung“ befindet sich der Offene Bereich. In einer kleinschrittigen Abfrage von Indikatoren werden z.B. die räumliche Ausgestaltung, die pädagogischen Handlungsweisen, sowie das Aushandeln von Regeln, Umgangsformen und Konflikten abgefragt. Weitere fünf Kernaktivitäten können von jeder Einrichtung je nach Arbeitsschwerpunkt gewählt werden.

Alle Mitarbeiter*innen bearbeiten die einzelnen Indikatoren der Kernaktivität in Einzelarbeit. Danach werden die Bewertungen und Kommentierungen vorgetragen und festgehalten. Übereinstimmungen und Unterschiede, Erfolge und Problemlagen, Erkenntnisse und Fragen werden aufgeschrieben und thematisch zugeordnet.

Die Ergebnisse werden nun nacheinander besprochen. Hierbei kommen die Ansichten und Bewertungen aller Mitwirkenden zur Sprache.

Am Ende wird schriftlich festgehalten, was bezüglich dieser Kernaktivität in der Vergangenheit gut gelaufen ist und in gleicher Weise fortgesetzt werden kann. Ebenso ist festzuhalten, wo

es Verbesserungsbedarfe gibt und welche Folgerungen daraus zu ziehen sind. Schließlich werden Wege zur Umsetzung vereinbart. Dabei ist es durchaus zu vertreten, dass nicht alle erkannten Problemlagen bearbeitet werden können. Die schriftlich festgehaltenen Ergebnisse und Folgerungen bilden eine Grundlage der künftigen Arbeit. Sie werden später im Sachbericht dargestellt. Neben einer Besuchererfassung in jedem Quartal sieht das QM Handbuch auch eine Besucherbefragung in regelmäßigen Abständen vor.

Zur Bearbeitung des Qualitäts-Handbuches und der inhaltlichen Weiterentwicklung der Arbeit findet zweimal Jährlich eine Klausurtagung statt.

In regelmäßigen Abständen erstellen die Mitarbeiter*innen Tätigkeitsberichte, in denen sie die Arbeitsergebnisse der Qualitätssicherung festhalten und Arbeitsschwerpunkte, Personalsituation, Veränderungen im Offenen Bereich und ihre Beobachtungen verschriftlichen.

Die Werkzeuge der Qualitätssicherung...

- Das Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Das Wissensmanagement
- Das Qualitätshandbuch
- Die einzelnen Konzepte und deren Rahmung

...werden in regelmäßigen Abständen, ebenso wie diese Rahmenkonzeption der OKJA der Stadt Emden, überprüft und weiterentwickelt.

Literaturverzeichnis

- Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe. (2005). *Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit*. Berlin.
- Cloos, P., Köngeter, S., Müller, B., & Thole, W. (2009). *Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit*. (D. & Sturzenhecker, Hrsg.) Wiesbaden: VS Verlag.
- Emden, S. (2010). *Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden*. Emden: Stadt Emden.
- FD Jugendförderung. (2010). *Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden "gemeinsam leben lernen"*. Emden: Stadt Emden.
- Müller, B., Schmidt, S., & Schulz, M. (2008). *Wahrnehmen können. Jugendarbeit und informelle Bildung*. Freiburg: Lambertus.
- Stadt Emden. (2010). *Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden "miteinander leben lernen"*. Emden: Stadt Emden.
- Stadt Emden. (2017). *Budgetbuch*. Emden: Stadt Emden.
- Stadt Emden. (2018). *Dienstrechtsammlung der Stadt Emden - Teil B Personalentwicklung -*. Stadt Emden.
- Sturzenhecker, B., & Deinet, U. (2013). *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit*. Wiesbaden: Springer VS.

Anhang:

1. Allgemeine Vorschriften des SGB VIII

1.1 § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(...)

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,

(...)

3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,

(...)

1.2 § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(...)

(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

(...)

1.3 § 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

(...)

2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,

3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

1.4 § 11 Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst

für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und Gemeinwesen orientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

1.5 § 13 Jugendsozialarbeit

(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

(...)

1.6 § 14 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

(1) Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.

(2) Die Maßnahmen sollen

1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.

2. Topziele der Stadt Emden

Der Rat der Stadt Emden bekennt sich über die Haushaltsbeschlüsse seit 2009 zu folgenden TOP Zielen:

1. Verbesserung der Rahmenbedingungen für Arbeit
 - Reduzierung der Arbeitslosigkeit
 - Befähigung für den Arbeitsmarkt
 - Stärkung mittelständischer Betriebe
 - Ansiedlung und Erhalt von Unternehmen
 - Erhalt der Ökologie
2. Aufwertung der Innenstadt als ...
 - Einkaufsstadt
 - Wohnstadt
 - Freizeitstadt
 - Kulturstadt
3. Förderung der Lebensqualität, insbesondere für Familien
 - Wohnen und Wohnumfeld
 - Bildung und Erziehung
 - Sicherheitsgefühl

Die Top- Ziele sollten grundsätzlich für die Dauer einer Wahlperiode zwischen Rat und Verwaltung vereinbart werden. Die Verwaltung hat sich bei der Erstellung der Eckwerte daran orientiert. Durch den Aufbau einer Zielkaskade, d. h. die Fachbereichs-, Fachdienst- und Produktziele, werden am Ende die vorgegebenen Ziele unterstützt.

2.1 Fachbereichsziele FB Jugend, Schule und Sport

- Entwicklung und Fortschreibung eines chancengerechten Sozialisations- und Bildungssystems
- Ganzheitliche Unterstützung zur Entwicklung von Selbstwertgefühl, Eigenverantwortung, Solidaritätsempfinden und Gerechtigkeitsinn
- Schaffung und Erhalt positiver Rahmen- und Lebensbedingungen sowie einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt.
- Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz- Orientierung an den Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen.
- Berufliche und soziale Integration von benachteiligten jungen Menschen bis 27 Jahren
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen

2.2 Fachdienstziele FD Jugendförderung

- Gleichberechtigte Bildung und Förderung von jungen Menschen
- Schaffung und Erhalt von positiven Rahmen- und Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche
- Förderung und Unterstützung der beruflichen und sozialen Integration von benachteiligten Kindern und Jugendlichen

2.3 Produkt Kinder und Jugendarbeit in Einrichtungen

Die Kinder- und Jugendarbeit hat die Aufgabe dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und umweltfreundliche Umgebung

zu schaffen und zu erhalten. "Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen." (KJHB § 11,1).

Art und Umfang dieser Angebote werden vom Rat der Stadt Emden über den Jugendhilfeausschuss ausgestaltet. Unsere acht Jugendeinrichtungen sind zu einem notwendigen Bestandteil der sozialen Infrastruktur unserer Stadt geworden. Mit den Räumen und den Angeboten werden junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert mit dem Ziel Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. In Ergänzung der Angebote der freien Träger der Jugendarbeit in Vereinen, Verbänden und Initiativen hat die Kommunale Jugendarbeit besonders auch die Jugendlichen im Blick, die durch die verbandlichen Strukturen nicht oder wenig erreicht werden. Gemeinsam wird ein vielfältiges Angebotspaket vorgehalten, welches den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bietet, ihre Rolle als aktive, eigenständige und verantwortungsbereite Persönlichkeiten zu entwickeln.

2.3.1 Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

2.3.2 Produktziele

Die Zusammenarbeit mit den Schulen findet statt und ist auf der Basis klarer Differenzierung definiert. Kinder- und jugendgerechte Mitbestimmungsmöglichkeiten und Mitverantwortungsbereiche sind gewährleistet. Das Bildungsangebot ist interessen- und handlungsgeleitet.

2.3.3 Angebotsfelder

Angebots- und Arbeitsschwerpunkte der offenen Jugendarbeit sind: Freizeitpädagogik; Offener Jugendtreff; Seminare, Schulungen; Projekte und Prävention; Integration und Partizipation; Einzelfallarbeit; Vernetzung und Stadtteilorientierung; Anwaltsfunktion für die Kinder- und Jugendinteressen; Geschlechtsspezifische Arbeit. Prinzipien der Arbeit sind: Freiwilligkeit; Niedrigschwelligkeit; Offenheit, Akzeptanz; Partnerschaftlichkeit; Verlässlichkeit, Stabilität, Kontinuität.

3. Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden „miteinander leben lernen“

3.1 Präambel

Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Fachdienstes Jugendförderung sind ein wichtiges Element kommunaler Infrastruktur und unterstützen im Besonderen die familienfreundliche Ausrichtung der Stadt Emden. In Anlehnung an die städtischen Topziele und die strategische Ausrichtung des Fachbereichs 600 (Jugend/Schule und Sport) definiert dieses Leitbild das Selbstverständnis der Offenen Kinder – und Jugendarbeit der Stadt Emden. Es bestimmt und leitet das Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, versteht sich als Wegweiser für die gegenwärtige und zukünftige Ausrichtung der pädagogischen Arbeit und soll zur Diskussion und Auseinandersetzung anregen.

Die Offene Arbeit orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen (KJHG – SGB VIII). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als Team unterstützend zusammen und vertreten gemeinsam den Grundgedanken dieses Leitbildes.

Es zeigt die Grundsätze der pädagogischen Arbeit und dient als Korrektiv und Schablone für die tägliche Praxis.

3.2. Auftrag

Unabhängig von religiösen, ethnischen, politischen oder sozialen Hintergründen haben alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6-27 Jahren, gleich welchen Geschlechtes, vorbehaltlos Zugang zu den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden.

Trotz vielfältiger sozialer Ausgrenzungen (Asylrecht etc.) ist es unser Ziel, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine größtmögliche gesellschaftliche und berufliche Teilhabe zu ermöglichen.

3.3 Sozialpädagogisches Selbstverständnis

In einer zunehmend individualisierten, schnelllebigen, globalisierten und multimedialen Welt bieten wir Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen entschleunigten Raum, in dem sie, auf der Basis eines verlässlichen Beziehungsangebotes, Solidarität als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft erfahren.

Ausgehend von den unterschiedlichen Lebenskulturen der jungen Menschen, finden sie in uns verlässliche und authentische Begleiter auf ihrem Weg, vorhandene Ressourcen zu entdecken, diese zu aktivieren und dadurch ihre Lebenskompetenzen zu stärken.

Die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit fördern die Entwicklung der Persönlichkeit junger Menschen und tragen somit zu sozialer Anerkennung und zur Erweiterung der zur beruflichen Qualifikation benötigten Kompetenzen bei.

Unsere strukturierten, nicht kommerziellen Angebote basieren auf einer freiwilligen Beteiligung unserer Adressaten.

Der Besuch unserer Einrichtungen und die Nutzung der täglichen Angebote und Räume sind für alle oben beschriebenen Adressaten grundsätzlich kostenfrei!

Wir begleiten und unterstützen den Prozess der individuellen Persönlichkeitsentwicklung innerhalb der verschiedenen Phasen des Erwachsenwerdens und nehmen uns den damit verbundenen Herausforderungen selbstverständlich an.

Gemeinschaft erleben und voneinander lernen bedeutet Regeln und Grenzen zu setzen sowie die Fähigkeit sie einzuhalten und sich an ihnen zu reiben.

Um unsere professionellen pädagogischen Standards in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu gewährleisten sind alle genannten Emdener Einrichtungen kontinuierlich mit qualifiziertem Fachpersonal ausgestattet.

Wir halten es für notwendig, durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sowie durch die Inanspruchnahme von Supervision gewährleisten zu können, dass unsere Kompetenzen stets auf dem neuesten Stand der modernen Wissenschaft sind.

Wir bedenken ökologische, ökonomische und gesundheitliche Aspekte bei der Auswahl unserer pädagogischen Interventionen und sehen das als selbstverständlichen gesellschaftlichen Beitrag an.

3.4 Professionelle Praxis

Wir bieten und schaffen flexible Räume, in denen auf den direkten Bedarf der Kinder und Jugendlichen unmittelbar reagiert wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit leben eine „professionelle Multivalenz“ zwischen direktem „Mitleben“ in der Lebenswelt der Jugendlichen und dem modulierenden, steuernden Agieren. Des Weiteren ermöglichen wir die permanente Aushandlung der jugendlichen und pädagogischen Interessen.

Das Aushalten und das professionelle Anwenden dieser „Rollen-Multivalenz“ ist für uns eine unbedingte Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Emden. Es ist unser Auftrag, den Jugendlichen diese Rollendifferenz transparent zu machen, indem wir diese stetig reflektieren.

Unsere Sozialpädagogische Praxis im Offenen Bereich zeichnet sich durch das Erfassen von unterschiedlichen Situationen und der daraus resultierenden Interaktion aus. Hinzu kommt die Herausforderung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedene Kommunikationsformen gleichzeitig und im schnellen Wechsel zu beherrschen.

Wir stellen Lernfelder/-räume zur Verfügung, die es unseren Adressaten ermöglichen, nach festgelegten Grenzen und Regeln, eigenverantwortlich zu agieren und die Alltagsarbeit in unseren Einrichtungen aktiv mit zu bestimmen und mit zu gestalten.

Unsere Angebote orientieren sich an der Situation und den Sozialräumen der Zielgruppe, die von uns als Experte für Ihre Lebenswelt wahrgenommen wird.

Wir gehen flexibel und gezielt auf die individuellen Bedürfnisse unserer Adressaten ein, indem wir sowohl Angebote vorhalten als auch beratend und unterstützend agieren.

Bei einem Bedarf, der von uns aus fachlichen Gründen nicht bedient werden kann, beziehen wir entsprechende Experten mit ein.

3.5 Kooperation und Vernetzung

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden nutzt und bietet Synergien aus Kooperationen mit Einrichtungen im Sozialraum, Vereinen und Verbänden sowie der Hochschule, dem Jugendschutz, den Schulen etc. und pflegt aktiv diese Vernetzung.

3.6 Ausblick

Wir überprüfen jährlich in einer Klausur die Übereinstimmung zwischen der pädagogischen Praxis und dem Leitbild.

4. Leitfaden zum Umgang mit Drogenkonsum in den Einrichtungen der OKJA der Stadt Emden

Der Konsum von Drogen (Nikotin, Alkohol, illegale Drogen) ist gemäß des Jugendschutzgesetzes (JuSchG) und des Niedersächsischen Nichtraucherschutzgesetzes (NiRSG) in den Jugendzentren der Stadt Emden und auf den dazugehörigen Außengeländen der Einrichtungen grundsätzlich verboten. Verstöße werden im Ermessen der Mitarbeiter sanktioniert, z.B. in Form von Ermahnungen oder Hausverweisen. In Ausnahmefällen können nach Maßgaben des JuSchG alkoholhaltige Getränke (nur Bier, Wein und Sekt; keine branntweinhaltigen Getränke) an Personen entsprechendem Alters ausgegeben werden, z.B. Bierausschank bei Konzerten in der Alten Post.

Der Verkauf und Handel von legalen und illegalen Drogen auf dem Gelände der Einrichtungen der OKJA der Stadt Emden ist gemäß Strafgesetzbuch (StGB) und Betäubungsmittelgesetz (BtMG) strengstens untersagt. Bei Verstößen ergreifen die Mitarbeiter entsprechende Maßnahmen, die mit Hausverweisen anfangen und bis hin zu Anzeigen bei der Polizei reichen können.

Der Umgang mit Besuchern, die außerhalb der Einrichtungen legale oder illegale Drogen konsumiert haben und danach in die Häuser kommen, liegt situationsbedingt im Ermessen der Mitarbeiter der jeweiligen Einrichtungen. An vorderster Stelle muss aber der Schutz von jüngeren Besuchern stehen.

Grundsätzlich vertreten die Mitarbeiter der OKJA der Stadt Emden die Auffassung einer modernen Drogenpädagogik, wie sie in der wissenschaftlichen Fachliteratur u.a. bei Deinet und Sturzenhecker (2013) formuliert ist, dass Drogen seit jeher und in allen Gesellschaften zum Alltag gehören (vgl. Völger & Welck, 1982). Folglich ist Drogenkonsum Jugendlicher bzw. ihre Auseinandersetzung mit Drogen und Drogenkonsum ein erwartbarer und sogar notwendiger Bestandteil ihrer Sozialisation. Diese Ansicht wird seit ca. 20 Jahren in den Disziplinen der Pädagogik und Psychologie vertreten (vgl. Silbereisen & Kastner, 1985).

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Drogen gehört folglich zu den Pflichtaufgaben von Jugendhilfe und ist daher auch Teil der OKJA in Emden. Die Mitarbeiter der OKJA der Stadt Emden knüpfen dabei an Ansätze der oben skizzierten Drogenpädagogik an. Diese geht davon aus, dass Drogenkonsum, bzw. die Auseinandersetzung damit, Bestandteil jeder Sozialisation ist und somit eine Entwicklungsaufgabe darstellt, die vor allem im Jugendalter bedeutsam wird. Die Erfahrungen mit und das Interesse Jugendlicher an Drogen und Drogenkonsum werden also nicht von vornerein als Problem definiert, sondern als Anknüpfungspunkt für die Arbeit angesehen (vgl. Wieland, 2013).

Diese Arbeit gestaltet sich von Einrichtung zu Einrichtung unterschiedlich, häufig ist sie geprägt von präventiver Aufklärung, der Bereitstellung von Informationen und Beratungen und wird als Bildungsmaßnahme verstanden. Sie soll die Jugendlichen zur Selbstreflexion anregen. Ggf. kann auch eine Vermittlung an weiterführende Angebote und Stellen, wie z.B. die DROBS, stattfinden. Es geht darum, Jugendlichen die Bewältigung der Entwicklungsaufgabe zu erleichtern und sie darin zu unterstützen, einen für sie passenden und angemessenen Umgang mit Drogen und Drogenkonsum auszubilden. Der Fokus sollte dabei auf einer Praxis der Abstinenz oder zumindest einem gesundheitlich und sozial nicht allzu riskanten Umgang mit Drogen liegen.

Nichtsdestotrotz muss bei dieser akzeptierenden Haltung auch immer die Umsetzung des §8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) berücksichtigt werden. Sollte der Drogenkonsum bei Besuchern derart problematisch sein, dass er ein gewichtiges Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung darstellt und dieses den Mitarbeitern bekannt ist, müssen die entsprechenden Verfahrensschritte gemäß Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung der Stadt Emden eingeleitet werden.

Ferner besteht zwischen der OKJA der Stadt Emden und der Fachstelle Sucht und Suchtprävention DROBS Emden seit 2016 eine Kooperation. Jedes halbe Jahr kommen Mitarbeiter der DROBS in eine der Offenen Einrichtungen, um die jugendlichen Besucher in unterschiedlichen, aber immer niedrigschwelligen Settings, zu beraten oder Informationen zu unterschiedlichen Thematiken zu geben. Außerdem haben die Mitarbeiter der OKJA eine interne Arbeitsgruppe gebildet, die sich in regelmäßigen Treffen mit der Thematik befasst und auch an entsprechenden Fortbildungen teilnimmt, um fachlich immer auf dem aktuellen Stand der Forschung zu sein. Des Weiteren sind Mitarbeiter der OKJA im Arbeitskreis Sucht der Stadt Emden vertreten, dem unterschiedliche Institutionen der Suchtprävention angehören.

Literatur zu 4.

Friedrichs, J. (2002). Drogen und Soziale Arbeit. Opladen.

Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) (2001). Dialog und Kooperation von Jugendhilfe und Drogenhilfe. Erziehungshilfe Dokumentationen, Bd. 20. Berlin.

Silbereisen, R. & Kastner, P. (1985). Jugend und Drogen: Entwicklung von Drogengebrauch – Drogengebrauch als Entwicklung. In R. Oerter (Hrsg.) Lebensbewältigung im Jugendalter. Weinheim.

Völger, G. & Welck, K. (Hrsg.). (1982). Rausch und Realität. Hamburg.

Wieland, N. (1997). Drogenkultur, Drogensozialisation und Drogenpädagogik. ZSE, 1997 (3), 270-286.

Wieland, N. (2013). Drogenkonsum: ein Bildungsanlass. In Deinet & Sturzenhecker (Hrsg.) (2013). Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 167-171. Wiesbaden.

5. Wirkungsziele und Handlungsziele inklusive Indikatoren-Übersicht aller Einrichtungen, der Offenen Kinder – und Jugendarbeit der Stadt Emden, FD Jugendförderung.

Thema: § 1 Die eigene Persönlichkeit stärken. „Persönlichkeitsentwicklung durch Ressourcenförderung“

Die Besucher*innen der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden sind in ihrer Persönlichkeit gestärkt, indem sie individuelle vorhandene Ressourcen erkennen und aktivieren. Die Kinder und Jugendlichen entdecken Ausdrucksformen und neue Fähigkeiten und erleben sich in ihrer Selbstwahrnehmung, Eigenreflexion und Selbstwirksamkeit.

Im Folgenden werden die einzelnen Wirkungsziele (fett gedruckt) mit den dazugehörigen Handlungszielen dargestellt, in der darunter gestellten Tabelle sind die Indikatoren der einzelnen Einrichtungen zu sehen.

1. Die Kinder und Jugendlichen besuchen die Einrichtungen der OKJA aus eigenem Antrieb, erleben diese als Frei(zeit)räume und nutzen alle Aktivitäten und Angebote selbstbestimmt und somit nach ihren eigenen Interessen.

1.1 Die Mitarbeiter*innen der OKJA entwickeln Angebote in Abstimmung mit den Kindern und Jugendlichen.

Indikator für alle Einrichtungen: Einmal jährlich findet eine Abfrage, Zukunftswerkstatt o.ä. zur Ermittlung der Bedarfe, Ideen, Vorstellungen statt.

KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendlichen Äußern ihre Ideen sowohl im Offenen Bereich spontan, als auch in der jährlich stattfindenden Zukunftswerkstatt. • Die Kinder und Jugendlichen engagieren sich in Teams, bestimmen mit und übernehmen Verantwortung. • Die Kinder- und Jugendlichen nutzen die Methoden der Bedarfsermittlung. (Befragung, Ideen Box, Gespräche, Zukunftswerkstatt) • Die Kinder- und Jugendlichen erhalten Feedback, nach gemeinsamen Aktionen. • Die Kinder- und Jugendlichen üben sich im Feedback geben. • Es gibt einen TOP in der DB, in dem neue, spontane Vorschläge der Kinder und Jugendlichen besprochen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Bedarfsabfragen und Ideensammlungen • Die Inhalte der Angebote werden gemeinsam abgestimmt • Es werden Beobachtungen und Gespräche im Offenen Bereich vorgenommen • In der Dienstbesprechung werden Ideen und Wünsche der Besucher*innen besprochen • Regelmäßige Angebote werden fortlaufend hinterfragt (durch Mitarbeiter*innen bei den Besucher*innen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden Beobachtungen und Gespräche im Offenen Bereich vorgenommen. • Nach Bedarf gibt es in den Einrichtungen Teams, die eigenverantwortlich agieren und mitbestimmen. • Wünsche der Kinder und Jugendlichen zu Angeboten, Musik oder Ähnlichem werden in einer Ideenbox, die in der Einrichtung vorhanden ist, gesammelt und von den Mitarbeiter*innen ausgewertet. • Es gibt einen TOP in der DB, in dem neue, spontane Vorschläge der Kinder und Jugendlichen besprochen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebögen • Mündliche Bedarfsabfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche und mündliche Ideensammlung • Nach Bedarf Organisationsgruppen der Besucher*innen • Feste Angebote (kreativ, werken, kochen) werden inhaltlich mit den Besuchern*innen ausgearbeitet und u.a. durch Listen abgefragt • Bedarfe und Ideen der Besucher*innen werden teamintern besprochen und aufgegriffen

1.2 Die Funktion und Gestaltung der Räume in den Einrichtungen werden von den Kindern und Jugendlichen mitbestimmt.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder- und Jugendlichen beteiligen sich aktiv an der 1mal jährlichen Abfrage durch die Zukunftswerkstatt o.ä., zur Ermittlung der Bedarfe, Ideen, Vorstellungen. Die Kinder- und Jugendlichen beteiligen sich aktiv an der Aus-, Um- und Neugestaltung von Räumen 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Mal jährlich gibt es eine Bedarfsabfrage, Ideensammlung z.B. durch Zukunftswerkstatt Räume werden gemeinsam gestaltet – auch Einkauf und Planung Wenn möglich werden kleine Möbel von den Besucher*innen selbst gebaut 	<ul style="list-style-type: none"> 1-mal jährlich findet eine Abfrage, Zukunftswerkstatt o.ä. zur Ermittlung der Bedarfe, Ideen, Vorstellungen statt. Die Räume werden gemeinsam gestaltet. Im Auftrage der Einrichtung beschaffen die Besucher*innen die benötigten Materialien zur Umgestaltung der Räume. 	<ul style="list-style-type: none"> Kleinere Renovierungsarbeiten werden (möglichst) gemeinsam mit Besucher*innen nach ihren Wünschen durchgeführt Besucher*innen sind an der Vorbereitung und Instandsetzung der Sportanlagen beteiligt 	<ul style="list-style-type: none"> Schriftliche und mündliche Ideensammlung Organisationsteam (Vorbereitung, Sammlung der Themen, Abstimmung) Nutzung von festen Angeboten zur Mitgestaltung und Umsetzung von Ideen (Kreativangebot/ Werkstatt) Listenabfrage Umsetzung unter Anleitung durch die Besucher*innen

1.3 Die Mitarbeiter*innen entwickeln Hypothesen über die Interessen und Themen der Kinder und Jugendlichen, die in einem anschließenden Dialog verifiziert, bearbeitbar gemacht und ausgehandelt werden

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:			
KJHB	Alte Post	Borssum	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder- und Jugendlichen sprechen offen mit den Mitarbeiter*innen der Einrichtung über ihre Interessen. Auf der DB werden Eindrücke erörtert. Die Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung zeigen ihre Talente und Fähigkeiten. Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, täglich neue Rollen einzunehmen und verschiedene Handlungsweisen auszuprobieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Es werden Beobachtungen im Offenen Bereich vorgenommen – daraus ergeben sich Gespräche mit den Besucher*innen, in denen Ideen entstehen Austausch über die Themen der Besucher*innen unter den Mitarbeiter*innen Die Kinder und Jugendlichen äußern offen ihre Wünsche und Ideen gegenüber den Mitarbeiter*innen 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Gespräche mit den Besucher*innen. Auf der DB werden Eindrücke erörtert. Weitere Kinder- und Jugendhilfe Einrichtungen stehen in Kontakt mit der Einrichtungsleitung 	<ul style="list-style-type: none"> Beobachtungen während der Öffnungszeiten Austausch der Beobachtungen unter den Mitarbeitern*innen innerhalb der teaminternen Besprechungen Gespräche mit den Besuchern*innen über mögliche Interessen und Bedarfe

1.4 Die Mitarbeiter*innen der OKJA bieten Aktivitäten im offenen Bereich an und ermöglichen zusätzlich die Teilnahme an zielgruppenspezifischen Angeboten.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen besuchen die wöchentlichen Gruppenangebote. Die Kinder und Jugendlichen steigen spontan in Angebote im Offenen Bereich ein. Die Öffnungszeiten der Einrichtungen werden ausreichend frequentiert. (siehe Besucherzählung) 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen nehmen an wöchentlichen Gruppenangeboten teil Die Mitarbeiter*innen bieten verschiedene und wechselnde Aktivitäten bedarfsorientiert für die Besucher*innen an Im offenen Bereich werden spontan und flexibel Angebote angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen der OKJA bieten Aktivitäten im offenen Bereich an und ermöglichen zusätzlich die Teilnahme an zielgruppenspezifischen Angeboten. 		<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Gruppenangebote werden innerhalb der Öffnungszeiten an den Bedarfen und Interessen der Besucher*innen ausgelegt und durchgeführt

1.5 Die Mitarbeiter*innen richten sich nach den Interessen der Kinder und Jugendlichen und fördern damit die freiwillige Beteiligung an Aktivitäten.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen beteiligen sich an der Inhaltlichen Ausgestaltung des Programms, der Aktivitäten und der Gruppenstunden. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Ideen für Gruppenangebote entstehen zusammen mit den Besucher*innen im Offenen Bereich und sind für alle Kinder und Jugendlichen ersichtlich. Die Mitarbeiter*innen motivieren die Besucher*innen an ihre Fähigkeiten anzuknüpfen. 	<ul style="list-style-type: none"> Gruppenangebote, Aktionen, Projekte und Ausflüge entstehen bei Gesprächen im Offenen Bereich, werden gemeinsam mit den Besucher*innen umgesetzt und für jedermann in der Einrichtung visualisiert. 		<ul style="list-style-type: none"> Leitung des Wochenplans mit den Besuchern*innen in der Zukunftswerkstatt. Gruppenangebote werden gemeinsam mit den Besucher*innen entwickelt

1.6 Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen verschiedene Rollen in der Einrichtung einzunehmen und auszutesten.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die MA überprüfen ihre Annahmen über die Besucher*innen immer wieder neu und setzen verschiedene Verhaltensweisen in Bezug auf den jeweiligen Rahmen. Jedem Kind und Jugendlichen wird die Möglichkeit gegeben, sich täglich neue Rollen einzunehmen und verschiedene Handlungsweisen auszuprobieren. Nach Hausverboten wird wieder von vorne gestartet – inkl. Rückkehrgespräch. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen kennen ihre Bedürfnisse und können eigene Ziele formulieren. Die Mitarbeiter*innen schaffen Räume, an denen die Besucher*innen wachsen können Die Kinder und Jugendlichen können verschiedene Verantwortungen übernehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Es werden verschiedene, zeitlich beschränkte Verantwortungen an die Besucher*innen übertragen. Es werden gender- und altersspezifische Gruppenangebote durchgeführt. Die Altersgruppen werden in den Öffnungszeiten zum Teil getrennt. Die Einrichtung bietet Räume, in denen die Besucher*innen sich austesten und erleben können. Die Mitarbeiter*innen geben den Besucher*innen jeden Tag eine neue Chance, sich von einer anderen Seite zeigen zu können und reflektieren dabei Verhaltensweisen. 	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von Möglichkeiten zu performativem Verhalten in der „sozialpädagogischen Arena“ 	<ul style="list-style-type: none"> Es werden gender- und altersspezifische Gruppenangebote durchgeführt. Die Altersgruppen werden in den Öffnungszeiten mindestens 1x wöchentlich getrennt. Es werden verschiedene, zeitlich beschränkte Verantwortungen an die Besucher*innen übertragen.

2. Die Kinder und Jugendlichen setzen sich mit ihrer eigenen Lebenswelt aktiv auseinander und gestalten diese als Experten mit.

2.1. Die Mitarbeiter*innen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit stellen die Fähigkeiten und Stärken der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen werden von den Mitarbeiter*innen bei der Schlichtung von Konflikten angeleitet. Ziel ist es, dass Konflikte in ferner Zukunft adäquat eigenständig geklärt werden (Es gibt ein Konzept zu lösungs- und ressourcenorientierter Prozessbegleitung bei Konflikten). Die Kinder und Jugendlichen geben den Mitarbeiter*innen Einblicke in ihre Lebenswelt: wie Schule, Eltern und Sozialraum. Sie erläutern bereitwillig ihre Lebenswelt und geben den Mitarbeiter*innen so wichtige Informationen. 	<ul style="list-style-type: none"> Lebenswelten wie Schule, Familie und Sozialraum werden in die Arbeit miteinbezogen Leitung hat Weiterbildungen in systemischer lösungsorientierter Beratung und Deeskalationstraining Mitarbeiter*innen motivieren die Besucher*innen ihre Fähigkeiten in Angeboten zu festigen und zu zeigen Es werden ressourcenorientierte Angebote geboten 	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt in der Einrichtung verschiedene Gruppenangebote zu unterschiedlichen Themen, in denen die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen ausgebaut werden können. Die Mitarbeiter*innen arbeiten ressourcen- und prozessorientiert und ziehen dabei Lebenswelten mit ein, wie z.B. Schule, Eltern, Wohnraum, Vereine usw. 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeiten mit ressourcenorientierten Ansätzen/ einer ressourcenorientierten Haltung der Mitarbeiter*innen 	<ul style="list-style-type: none"> Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in den Öffnungszeiten, d.h. bei dem täglichen und regelmäßigen Kontakt und Austausch mit den Besuchern*innen Lebenswelten wie Schule, Eltern und Sozialraum der Besucher*innen werden in die Arbeit einbezogen

1.7 Die Mitarbeiter*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zeigen Interesse an den Ideen, Vorstellungen und Haltungen der Kinder und Jugendlichen und fördern die Auseinandersetzung mit diesen.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder – und Jugendlichen fordern die Aufmerksamkeit, das Interesse und Auseinandersetzung von den Mitarbeiter*innen ein. (Es gibt Raum und Zeit für Diskussion und Auseinandersetzung.) Die Kinder – und Jugendlichen beteiligen sich an der Ausarbeitung von Regeln im Umgang miteinander (Ampelsystem/Hausregeln) 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen erfahren ein positives Feedback. Für Diskussion und Auseinandersetzung gibt es Raum und Zeit Es gibt einen Beratungsraum, der für Gespräche genutzt werden kann Ideen und Vorschläge von Besucher*innen werden zusammen mit anderen Besucher*innen besprochen und bei Bedarf umgesetzt 	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt Raum und Zeit für Diskussion und Auseinandersetzung. Es gibt einen Beratungsraum, der für Gespräche genutzt werden kann. Regelmäßige Abfragen der Interessen und des Klimas im Offenen Bereich (Zukunftswerkstatt) finden statt. Die Abfrage von verschiedenen Interessen werden nach Bedarf durch das Aushängen von Listen erfasst und die Besucher*innen können sich dann in diese freiwillig eintragen. 	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeiter*innen nehmen die Ergebnisse der unterschiedlichen Bedarfsermittlungen ernst und versuchen diese zu realisieren 	<ul style="list-style-type: none"> Ideensammlungen, aus denen Interessen- und bedarfsspezifische Angebote/ Aktivitäten erfolgen Zukunftswerkstatt Wertschätzende Begrüßung und Verabschiedung der Besucher*innen durch Handschlag Listenabfrage

1.8 Die Mitarbeiter*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit erkennen die Kinder und Jugendlichen als Experten ihrer Lebenswelt an und unterstützen diese, in herausfordernden Situationen, eigene Lösungen zu finden.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen erhalten Unterstützung in der Lösung von Problemen. Hierbei nehmen die Mitarbeiter*innen eine fragende Haltung ein, sehen in Krisen und Konflikten eine Chance zur Veränderung und teilen diese Haltung mit. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen hören den Kindern und Jugendlichen zu, haben eine fragende Haltung und unterstützen auf dem Weg zur Lösung Krisen und Konflikte werden als Chance zur Veränderung gesehen, welche ganz neue Lösungen bieten können Es gibt ein Kinderschutzkonzept, in das die Kinder und Jugendlichen als Experten einbezogen werden Leitung hat Fortbildung zur Kinderschutzfachkraft 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeite*innen zeichnen sich durch eine fragende Haltung aus. Die Mitarbeiter*innen sehen in Krisen und Konflikten eine Chance zur Veränderung und teilen diese Haltung mit. Ein Kinderschutzkonzept wird mit allen Einrichtungen entwickelt. 	<ul style="list-style-type: none"> 	

1.9 Die Mitarbeiter*innen ermutigen diejenigen Besucher*innen, die ihre Interessen schwerlich darlegen und benennen können.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen nutzen die Ideenbox für Wünsche und Kritik. Die Kinder und Jugendlichen erfahren Ermutigung zur Äußerung ihrer Meinung in der Zukunftswerkstatt und spontan im Offenen Bereich (Anonym über die Motz-ecke) 	<ul style="list-style-type: none"> Bei Bedarf werden Mitarbeiter*innen als Sprachrohr genutzt Mitarbeiter*innen ermutigen die Kinder und Jugendlichen ihre Interessen zu äußern Es gibt jährlich Zukunftswerkstätten Die Mitarbeiter*innen geben Hilfe zur Selbsthilfe 	<ul style="list-style-type: none"> Ideen können über eine „Ideenbox“ zu unterschiedlichen Projekten oder Aktivitäten abgegeben werden, außerdem finden jährlich Zukunftswerkstätten statt, in denen die Teilnehmer*innen auch anonym ihre Stimmen abgeben können. 	<p>Die Mitarbeiter*innen ermutigen diejenigen Besucher*innen, die ihre Interessen schwerlich darlegen und benennen können.</p>	

1.10 Die Mitarbeiter*innen nehmen die Kinder- und Jugendlichen in ihren Entscheidungsprozessen und der eigenen Urteilsfindung ernst, begleiten beim Abwägen von Vor- und Nachteilen und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder – und Jugendlichen können darauf vertrauen das Gesprächs Inhalte, sofern sie niemanden in Gefahr bringen, vertraulich behandelt werden Kinder/jugendliche werden durch fragen dazu gebracht auf eigene Lösungen zu kommen (Bei Bedarf und mit Absprache können andere Institutionen und evtl. auch Erziehungsberechtigte mit in eine Beratung einbezogen werden. – hier findet immer eine Absprache mit den Kindern und Jugendlichen statt). Die Kinder und Jugendlichen wissen, dass sie Hilfe bekommen wenn für sie Gefahr besteht. 	<ul style="list-style-type: none"> Es finden vertrauliche Gespräche statt, bei Eigen- oder Fremdgefährdung müssen die Mitarbeiter*innen handeln. Kinder oder Jugendliche werden in den Prozess mit einbezogen, falls es Gespräche mit weiterführenden Institutionen oder Erziehungsberechtigten gibt Durchfragende Haltung werden Besucher*innen zu einer Lösung geführt Die Besucher*innen wissen, dass sie sich vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen wenden können. 	<ul style="list-style-type: none"> Gespräche unter Mitarbeiter*innen und Besucher*innen sind vertraulich und werden nicht inhaltlich weitergeleitet, sofern keine Gefahr für die Kinder/Jugendlichen besteht. <ul style="list-style-type: none"> Kinder/Jugendliche werden durch Fragen dazu gebracht auf eigene Lösungen zu kommen. Bei Bedarf und mit Absprache können andere Institutionen und evtl. auch Erziehungsberechtigte mit in eine Beratung einbezogen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Es finden nach Bedarf Beratungsgespräche in der Einrichtung statt oder es wird mit anderen Beratungsstellen kooperiert 	<ul style="list-style-type: none"> Gespräche werden vertraulich behandelt, sofern keine akute Eigen-oder Fremdgefährdung vorliegt. Im Gespräch wird transparent damit umgegangen, dass weitere Hilfeinrichtungen einbezogen werden können und/oder Gespräche mit Eltern geführt werden

3. Kinder und Jugendliche erproben als mündige Mitglieder der Gesellschaft durch Einbringung in demokratische Prozesse gesellschaftliche Mitverantwortung und sind aktiv sozial engagiert.

3.1. Die Mitarbeiter*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit beteiligen die Kinder und Jugendlichen an möglichst vielen die Einrichtungen betreffenden Entscheidungen und fördern die Mitwirkung in demokratischen Prozessen bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen beteiligen sich an Abfragen über das Programm, Inhalte von Gruppen und Ausgestaltung von Räumen im Offenen Bereich und entschieden selbige entscheidend mit. Die Kinder und Jugendlichen finden sich in Teams wie dem Kinderdiscoteam und der Veranstaltungsgruppe zusammen, um eigene Aktionen zu gestalten. Es gibt wechselnde Teams, die Mottotage oder andere Veranstaltungen planen und durchführen. Die Kinder und Jugendlichen werden zu Themen die sie betreffen, zu ihrer Haltung und Meinung befragt. 	<ul style="list-style-type: none"> Zur Bedarfsermittlung findet einmal jährlich eine Zukunftswerkstatt statt Projekte und Angebote werden von den Besucher*innen vorgeschlagen oder von den Mitarbeiter*innen abgefragt und demokratisch entschieden Aufgaben werden an Besucher*innen übertragen z.B. Veranstaltungsteam macht Kasse, Theke, Licht, Musik 	<ul style="list-style-type: none"> 1-mal jährlich findet eine Abfrage, Zukunftswerkstatt o.ä. zur Ermittlung der Bedarfe, Ideen, Vorstellungen statt. Bei Entscheidungen bezüglich von Angeboten und Räumen werden demokratische Abstimmungen mit den Besucher*innen durchgeführt (Listen, Fragebögen oder Internetbefragung). Es gibt ein Veranstaltungsteam, das gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen verschiedene Festlichkeiten plant und durchführt. 	<ul style="list-style-type: none"> Zukunftswerkstatt Fragebögen Gespräche Übertragung von Aufgaben (Thekendienst, Musikbeauftragter, Trainer- und Schirriaufgaben) an Besucher*Innen 	<ul style="list-style-type: none"> Demokratische Abstimmungen Zukunftswerkstatt

3.2. Die Mitarbeiter*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen den Kindern und Jugendlichen an Informationen zu gelangen.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen haben Zugang zu altersgerechten Informationsmaterialien zu verschiedenen Themen (Falls weiterer Informationsbedarf besteht, wenden sich die MA an Fachleute und stellen eine Verbindung zu diesen her). 	<ul style="list-style-type: none"> In der Einrichtung liegen Flyer und Broschüren zu unterschiedlichen Themen aus. Zugang zu aktuellen Tageszeitungen Es sind jugendrelevante Zeitschriften vorhanden. Informationen durch Gespräche mit den Mitarbeiter*innen Es gibt einen Ordner mit allen Anlaufstellen in der Umgebung für Kinder und Jugendliche Besucher*innen haben die Möglichkeit Internetrecherche zu betreiben und werden dabei von den Mitarbeiter*innen unterstützt 	<ul style="list-style-type: none"> Es liegen zu verschiedenen Themen Flyer und Broschüren aus. Es können PCs mit Internetzugang zur Informationsgewinnung genutzt werden. Es werden lokale und bundesweite Printmedien zur Verfügung gestellt (Emder Zeitung, Kinder Spiegel). Die Einrichtung veranstaltet jährlich eine Projektwoche zu einem aktuellen politischen Thema. Die Einrichtung kooperiert mit Institutionen aus verschiedensten Fachrichtungen und stellt bei Bedarf einen Kontakt für die Besucher*innen her. Die Mitarbeiter*innen bilden sich in mindestens einem Fachbereich fort (siehe 4.2.1 Fortbildungskonzept in der Rahmenkonzeption). 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang zu mindestens einer aktuellen Tageszeitung Aufzeigen der Recherchemöglichkeiten im Internet am Besucher*innen PC Informieren der Besucher*innen in Gesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang zu einer aktuellen Tageszeitung kostenlose und offene Möglichkeit Flyer und Broschüren zu verschiedenen Themenbereichen mitzunehmen

3.3. Die Mitarbeiter*innen fördern die individuelle Meinungsbildung und geben einen Raum, um diese zu äußern.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen können sich unbefangen und selbstbewusst äußern (Es sind angemessene Rahmenbedingungen für Meinungsäußerung wie z.B. der Raum, die Zeit und das Personal vorhanden). 	<ul style="list-style-type: none"> Besucher*innen bekommen Raum und Zeit zur Meinungsbildung und damit verbundener Auseinandersetzung Kinder und Jugendliche können sich unbefangen und selbstbewusst äußern 	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt Raum und Zeit zur Meinungsbildung und deren Auseinandersetzung Es stehen verschiedene Medien für die Meinungsbildung unter der Anleitung der Mitarbeiter*innen zur Verfügung. Die Einrichtung veranstaltet jährlich eine Projektwoche zu einem aktuellen politischen Thema. 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang zu meinungsfördernden Medien (z.B. WahlOmat) 	<ul style="list-style-type: none"> Es stehen verschiedene Medien für die Meinungsbildung unter der Anleitung der Mitarbeiter*innen zur Verfügung.

3.4. Die Mitarbeiter*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit bestärken die Kinder und Jugendlichen darin, ihre Interessen und Meinungen (teil-)öffentlich zu vertreten

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugendliche setzen eigene Ideen um und arbeiten kreativ mit. Kinder und Jugendliche erproben öffentliche Auftritte. 	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt die Möglichkeit dass Besucher*innen sich in öffentlichen Auftritten ausprobieren Eigene Ideen können umgesetzt werden 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugendliche setzen eigene Ideen um und arbeiten kreativ mit. Kinder und Jugendliche erproben öffentliche Auftritte. 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Erprobung der „Standfestigkeit“ von Interessen und Meinungen der Besucher*innen in Gesprächen 	

3.5. Die Mitarbeiter*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit vertreten die Interessen der Kinder und Jugendlichen nach außen und stehen ihnen parteilich zur Seite.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen sind in Arbeitskreisen vernetzt und vertreten dort die Interessen der Kinder und Jugendlichen. Die Mitarbeiter*innen berichten regelmäßig über die Arbeit im JHA (Auch mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam). 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen sind in Arbeitskreise und – Gruppen vernetzt und vertreten dort die Interessen der Kinder und Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen sind in Arbeitskreisen vernetzt und vertreten dort die Interessen der K. und Jugendlichen. Die MA der offenen Kinder- und Jugendarbeit berichten regelmäßig über die Arbeit im Jugendhilfe Ausschuß. 	<ul style="list-style-type: none"> Parteiliche Haltung der Mitarbeiter*innen und Interessenvertretung in der Öffentlichkeit (in der Netzwerkarbeit, gegenüber Kooperationspartnern etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen sind in Arbeitskreisen vernetzt und vertreten dort die Interessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Parteiliche Haltung der Mitarbeiter*innen und Interessenvertretung in der Öffentlichkeit

3.6. Die Mitarbeiter*innen haben Methoden und Prozesse zu demokratischen Entscheidungsfindungen entwickelt, an Hand derer Kinder und Jugendliche diese erproben.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Es gibt eine Abstimmungsbox, die für Ideen und Anregungen genutzt wird. Die Kinder – und Jugendlichen nutzen Teamsitzungen, in denen Inhalte und Angebote besprochen und abgestimmt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Zukunftswerkstatt findet einmal jährlich zur Bedarfsabfrage statt Demokratische Abstimmung z.B. bei der Wahl von Angeboten, Raumgestaltung oder Ausflügen. 	<ul style="list-style-type: none"> 1-mal jährlich findet eine Abfrage, Zukunftswerkstatt o.ä. zur Ermittlung der Bedarfe, Ideen, Vorstellungen statt. Bei Entscheidungen bezüglich von Angeboten und Räumen werden demokratische Abstimmungen mit den Besucher*innen durchgeführt (Listen, Fragebögen oder Internetbefragung). 	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Abstimmungsverfahren, z.B. bei der Angebots-, Turnier- oder Ausflugswahl. 	<ul style="list-style-type: none"> Demokratische Abstimmungsverfahren (Listenabfrage, Schriftliche und mündliche Ideensammlung, Fragebögen.)

4. Die Kinder und Jugendlichen bilden sich in der Offenen Kinder – und Jugendarbeit in non-formalen und informellen Settings.

So eignen sie sich lebensnahe Bildungsinhalte an und erweitern ihre personalen, sozialen und emotionalen Kompetenzen.

- 4.1. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit, initiieren Gruppen- und Teamsituationen, in denen es den Kindern und Jugendlichen möglich ist, mit anderen zu kooperieren, Auseinandersetzungen zu führen und ihre Eigenverantwortlichkeit auszubauen.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen beteiligen sich an niederschweligen und verbildlichen Gruppenangeboten und haben Einfluss auf die Inhalte Es gibt Veranstaltungsteams, die wöchentliche Angebote selber durchführen (Kinderdisco/Veranstaltungsteams etc.) Die Mitarbeiter*innen moderieren die Gruppen- und Teamtreffen]. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit halten Gruppenangebote vor, an denen die Kinder und Jugendlichen freiwillig teilnehmen können und in denen sie auch Einfluss auf die Inhalte haben. Es gibt ein Veranstaltungsteam, welches bei Veranstaltungen Mitspracherecht hat und die Veranstaltungen mitgestaltet 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*Innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit halten Gruppenangebote vor, an denen die Kinder und Jugendlichen freiwillig teilnehmen können und in denen sie auch Einfluss auf die Inhalte haben. Es werden nach Bedarf Teams gebildet, die Veranstaltungen, Angebote oder räumliche Veränderungen planen und durchführen. 	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene regelmäßig stattfindende Gruppenangebote Verstärkte Nutzung des Mediums Sport/Lernen am Modell Sport z.B. im Hinblick auf Team Building 	<ul style="list-style-type: none"> Nach Bedarf werden selbstorganisierte Gruppen der Besucher*innen initiiert und von den Mitarbeitern*innen begleitet Feste Angebote (kreativ, werken, kochen) werden inhaltlich mit den Besuchern*innen ausgearbeitet und demokratisch abgestimmt Freiwillige Teilnahme

4.2. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit bieten den Kindern und Jugendlichen „Erfahrungs-Räume“ für die Suche nach eigenen Ausdrucksmitteln in den kreativ- künstlerischen und sportlichen Bereichen.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:

KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendliche nehmen in den Angeboten Einfluss auf die Inhalte der Gruppen – sie können aktiv ihr eigenes Wissen den anderen K & J näherbringen (Multiplikatoren). • Sie nutzen kreative Möglichkeiten im KJHB für die Erweiterung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten und sozialen Kompetenzen (Musik, Schauspiel, Tanz, Rap, Gesang usw.) • Gruppen Angebote werden von den Kindern und Jugendlichen eingefordert und ausreichend besucht. • Die Kinder und Jugendlichen haben in den Räumen des Hauses Rückzugsmöglichkeiten um auch einmal allein zu sein und sich mit gleichaltrigen auseinanderzusetzen (Chillraum, Toberaum, Küche, Bastelraum/Werkstatt). 	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiel: Skate-, bzw. Graffiti -Gruppe, Bandworkshop, Musikraum • Die Kinder und Jugendlichen nutzen die Räumlichkeiten und Außenanlagen der Einrichtung. • Der Wochenplan mit sportlichen, medienpädagogischen, kreativen, Koch- oder Beratungsangeboten hat sich etabliert und ist allen Kindern und Jugendlichen bekannt. • Die Mitarbeiter*innen sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche in den Angeboten Einfluss auf die Inhalte der Gruppen haben und aktiv ihr eigenes Wissen den anderen Teilnehmer*innen nahe bringen können • Hallenzeit ermöglicht den Besucher*innen sich sportlich zu betätigen • Es gibt einen Box- und Fitnessraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendlichen nutzen die Räumlichkeiten und Außenanlagen der Einrichtung. • Die Mitarbeiter*innen sorgen dafür, dass Kinder und Jugendlichen in den Angeboten Einfluss auf die Inhalte der Gruppen haben – sie können aktiv ihr eigenes Wissen den anderen Kindern und Jugendlichen nahebringen. • Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, einzelne Räume auszuleihen und diese für ihre eigenen Bedürfnisse zu nutzen (Bsp.: Tobe-/Tanzraum, Werkraum, Fitnessraum, Chillraum, Küche) • Durch die Hallenzeiten wird den Besucher*innen ermöglicht, ihren sportlichen Ausdruck zu suchen und zu finden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbezug der Besucher*innen in die Gestaltung der Gruppenangebote • Schaffung von unterschiedlichen und vielseitigen Erfahrungsräumen z.B. im Fußball-, Basketball-, Tennis-, Volleyball-, Badmintonangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von verschiedenen festen, räumlich getrennten und freiwilligen Gruppenangeboten, bei dem die Besucher*innen Einfluss auf die Inhalte und die Umsetzung haben (kreativ, werken, kochen, Sportprojekt, Mädchengruppe) • Nutzung des Außenbereichs, sowie der Turnhalle der Grundschule Larrelt für feste sportliche Aktivitäten und Bereitstellung verschiedener Materialien (Bälle, Einräder etc.) innerhalb der Öffnungszeiten

4.3. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen frei und selbstbestimmt Beschäftigungsformen zu wählen und sich mit allen Sinnen auszuprobieren.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen nehmen freiwillig an Aktionen, Gruppen teil und nutzen das Haus und das Außengelände für selbstbestimmte Beschäftigungsformen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit halten vielfältige Erprobungsmöglichkeit-en in den wöchentlichen Öffnungszeiten vor. Alle Angebote sind auf freiwilliger Basis Es werden Räume und Materialien zur Verfügung gestellt 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit halten vielfältige Erprobungsmöglichkeit-en in den wöchentlichen Öffnungszeiten vor. Alle Angebote und Beschäftigungsformen werden auf freiwilliger Teilnahme wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> Alle Angebote und Beschäftigungsformen im Big Point werden auf freiwilliger Teilnahme wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> Freiwilligkeit Es werden Räume und Materialien zur Verfügung gestellt

4.4. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit zeigen vielfältige Mittel und Wege zur eigenständigen Aneignung von Wissen auf.

KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen sind neugierig und nehmen die Informationen, die ihnen die Mitarbeiter*innen bieten bereitwillig auf. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen kennen verschiedene Institutionen, durch die Mitarbeiter*innen, wo sie sich beraten lassen können und wissen, dass sie dort Unterstützung bekommen. Heranführung an die Inhalte mind. einer aktuellen Tageszeitung über tagesaktuelle Themen im Offenen Bereich, Gruppenangeboten oder Projekten. 	<ul style="list-style-type: none"> Heranführen der Besucher*innen an die Internetrecherche am Besucher*innen- PC Heranführung an die Inhalte mind. einer aktuellen Tageszeitung Gespräche über tagesaktuelle Themen im Offenen Bereich, Gruppenangeboten oder Projekten Die Besucher*innen kennen durch die Mitarbeiter*innen der Einrichtung verschiedene Institutionen, die beratend tätig sind, wie z.B. die Pro Familia 	<ul style="list-style-type: none"> Heranführen der Besucher*innen an die Internet-recherche am Besucher PC Heranführung an die Inhalte mind. einer aktuellen Tageszeitung Gespräche über tagesaktuelle Themen.

4.5. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit bestärken die Kinder und Jugendlichen in ihrer Neugier.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen nutzen Gespräche, Aktionen (Z.B. Bauplatz/ Außengelände) um alltagsnahes Wissen zu erlangen (Die Mitarbeiter*innen begreifen Neugier als wichtigste Grundlage um freiwillig Wissen zu erlangen). 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Überprüfung der Angebote und Entwicklung neuer Angebote Die Mitarbeiter*innen stehen den Fragen der Kinder und Jugendlichen offen gegenüber. Die Mitarbeiter*innen greifen Fragen der Besucher*innen auf und nutzen diese, um Wissen zu erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen fördern die angeborene und im Kindesalter stark ausgeprägte Neugierde durch entsprechende abwechslungsreiche Angebote und Beschäftigungsformen Die Mitarbeiter*innen stehen den Fragen der Kinder und Jugendlichen offen gegenüber. Die Mitarbeiter*innen greifen Fragen der Besucher*innen auf und nutzen diese, um Wissen zu erweitern Die Mitarbeiter*innen verstehen Neugierde als Grundlage fürs Erlangen von Wissen. 	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeiter*innen fördern die angeborene und im Kindesalter stark ausgeprägte Neugierde durch entsprechende abwechslungsreiche Angebote und Beschäftigungsformen Regelmäßige Überprüfung der Angebote und Entwicklung neuer Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Überprüfung der Angebote und Entwicklung neuer Angebote Regelmäßiger Austausch, gemeinsam mit den Besuchern*innen, über aktuelle Bedarfe

4.6. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit ermutigen die Kinder und Jugendlichen zur selbstorganisierten und eigenständigen Kontaktaufnahme mit anderen Besucher*innen im Haus.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:			
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche nehmen mit anderen Besucher*innen Kontakt auf (Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit machen die Besucherinnen untereinander bekannt). 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiter*innen ermutigen neue Besucher*innen bei Gruppenangeboten teilzunehmen. • Die Mitarbeiter*innen machen die Besucher*innen bei Bedarf untereinander bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> • Die MitarbeiterInnen der Offenen Kinder und Jugendarbeit sprechen den Kindern und Jugendlichen Mut zu für die Kontaktaufnahmen mit anderen. • Die Mitarbeiter*innen ermutigen neue Besucher*innen bei Gruppenangeboten teilzunehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Heranführung neuer Besucher*innen an die anderen Besucher*innen der Einrichtung • Einbezug möglichst vieler Besucher*innen in die Angebotsformen, gerade der Schüchterneren

4.7. Die Mitarbeiter*innen erlauben Fehler und nutzen diese als Lernpotenzial.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:			
KJHB	Alte Post	Borssum	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendlichen wissen, dass Fehlverhalten wahrgenommen, angesprochen und nach anderen Handlungsmöglichkeiten gesucht wird. • Die Kinder und Jugendlichen wissen, dass die Regeln des Hauses für alle Menschen gleichermaßen gelten (Die MA geben ihre eigenen Fehler zu und entschuldigen sich gegebenenfalls für Fehleinschätzungen). 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiter*innen verurteilen Besucher*innen nicht bei Fehlverhalten und sind nicht nachtragend • Fehlverhalten wird wahrgenommen, angesprochen und es wird gemeinsam nach anderen Handlungsmöglichkeiten gesucht. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nach einem Regelverstoß wird den Besucher*innen in einem Konflikt-oder Rückkehrgespräch die Möglichkeit gegeben, das eigene Verhalten zu reflektieren und bei einem zukünftigen Konflikt anders zu reagieren. • Die MA geben ihre eigenen Fehler zu und entschuldigen sich gegebenenfalls für Fehleinschätzungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikt-oder Rückkehrgespräch bei Fehlverhalten, in denen das Verhalten reflektiert wird.

- 4.8. Die Mitarbeiter*innen arbeiten darauf hin, dass sich die Kinder und Jugendlichen engagieren und ihre Themen und Interessen auch benennen können.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen üben in spontanen Diskussionen mit anderen Besucher*innen und den Mitarbeiter*innen ihre Meinung zu vertreten. 	<ul style="list-style-type: none"> Innerhalb der Öffnungszeiten gibt es einen offenen Diskussionsrahmen Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen üben in spontanen Diskussionen mit anderen Besucher*innen und den Mitarbeiter*innen ihre Meinung zu vertreten. 		<ul style="list-style-type: none"> Offener Diskussionsrahmen innerhalb der täglichen Öffnungszeiten.

- 4.9. Die Mitarbeiter*innen wenden Techniken und Methoden an, die bewusst die Interessen und Themen der Kinder und Jugendlichen wahrnehmen und reflektieren. Die Interessen werden dokumentiert und ausgewertet.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen dürfen sich (Be) wertungsfrei im Haus und auf dem Außen Gelände ausprobieren. In Teamsitzungen werden Beobachtungen im Team mitgeteilt und gezielt nach Handlungsmöglichkeiten für die Arbeit mit den Besucher*innen gesucht. 	<ul style="list-style-type: none"> Bei Interessen und Themen der Besucher*innen wird seitens der Mitarbeiter*innen ressourcenorientiert nach möglichen Angeboten gesucht In Teamsitzungen werden Gespräche reflektiert 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen wenden verschiedene Medien an und verknüpfen diese mit der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen. 	<ul style="list-style-type: none"> 	

5. Kinder und Jugendliche zeigen sich mit Akzeptanz, Solidarität und Toleranz anderen Lebenswelten gegenüber und erleben sie gleichberechtigt. Dies bezieht sich auf alle Bereiche des Miteinander: kulturelle, religiöse oder genderspezifische Vielfalt.

5.1. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zeigen sich offen für die Vielfältigkeit in der Gesellschaft und bieten die Möglichkeit, sich zu informieren.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, Bildungsstand oder familiärer Situationen nutzen gemeinsam das Haus. • Die Kinder und Jugendlichen sind neugierig auf andere Kulturen. • Die Kinder und Jugendlichen nutzen die Möglichkeiten in Gesprächen, Informationen über andere Besucher*innen zu erlangen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, Religion, sozialem Status, sexueller Orientierung ect. nutzen gemeinsam die Räumlichkeiten. • Es finden offene Gespräche statt • Gerichte aus verschiedenen Nationen werden im Kochangebot ausprobiert • Die Besucher*innen interessieren sich für andere Kulturen und stellen Fragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft nutzen gemeinsam die Räumlichkeiten. • Die Mitarbeiter*innen initiieren Offene Gespräche im Offenen Bereich • Die Besucher*innen nutzen gemeinsam verschiedene Medien (z.B. FIFA auf der PS4) • Die Einrichtung veranstaltet 1-mal jährlich als Teil der SIBO das „Fest der Begegnung“ • Die Einrichtung veranstaltet regelmäßig Feste aus verschiedenen Kulturen • Beim Kochangebot werden regelmäßig Gerichte aus verschiedenen Nationen zubereitet. • Die Mitarbeiter*innen stellen verschiedene Lebensformen, Einstellungen und Hintergründe zur Diskussion, ohne sie zu bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung aller Besucher*innen, unabhängig von Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, sozialem Status usw. • Thematisierung der Vielfältigkeit und Diversität in Gesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführung aller Besucher*innen, unabhängig von Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, sozialem Status usw. • Thematisierung der Vielfältigkeit und Diversität in Gesprächen

5.2. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit schaffen eine Angebotsstruktur, die gekennzeichnet ist durch soziale Inklusion.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> • Durch Projektarbeit ermöglichen die MA über die Grenzen des Stadtteils hinaus, die Zusammenarbeit verschiedener Kinder und Jugendlicher. • Alle Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich an den für ihre Interessen geeigneten Veranstaltungen der Einrichtung zu beteiligen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendlichen akzeptieren und tolerieren andere Meinungen und Personen. • Alle Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich an den für ihre Interessen geeigneten Veranstaltungen der Einrichtung zu beteiligen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Projektarbeit ermöglichen die Mitarbeiter*innen, auch über die Grenzen des Stadtteils hinaus, die Zusammenarbeit verschiedener Kinder und Jugendlicher. • Alle Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich an den für ihre Interessen geeigneten Veranstaltungen der Einrichtung zu beteiligen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mischung der Teams z.B. bei den sportlichen Gruppenangeboten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Angebote werden gemeinsam mit den Besuchern*innen erarbeitet und sind sehr niedrigschwellig, so dass jede*r Besucher*in teilnehmen kann, ohne bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen.

5.3. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit initiieren sozial-inklusive Veranstaltungen.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:			
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendlichen nehmen an den Kostenfreien, für ihr Interesse geeigneten Veranstaltung des KJHB zu beteiligen. • Bei Veranstaltungen sind Teilnehmerbeiträge gering (Alle Veranstaltungen werden öffentlich beworben, um allen Menschen die Möglichkeit zu geben, teilzunehmen). 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Angebote des Jugendzentrums sind kostenfrei 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Angebote sind kostenfrei. 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Durchführung von Veranstaltungen mit inklusivem Schwerpunkt, z.B. bei Fußballturnieren

5.4. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zeigen die dem Leitbild entsprechende Haltung.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Leitungen informieren neue MA regelmäßig über die Inhalte des Leitbildes. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Leitungen informieren neue Mitarbeiter*innen stets über die Inhalte des Leitbildes der Offenen Arbeit der Stadt Emden 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen verweisen im Offenen Bereich stets auf die Menschenrechte Die Leitungen informieren neue Mitarbeiter*innen stets über die Inhalte des Leitbildes der Offenen Arbeit der Stadt Emden 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Überprüfung der praktischen Arbeit mit den Prinzipien des Leitbildes 	

5.5. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind bemüht, dass die Einrichtungen barrierefrei sind (werden).

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Der Haupteingang ist barrierefrei. Es gibt ein barrierefreies WC Die MA machen auf evtl. nötige bauliche Maßnahmen innerhalb/ außerhalb der Einrichtung aufmerksam 	<ul style="list-style-type: none"> Die MA machen auf evtl. nötige bauliche Maßnahmen innerhalb/ außerhalb der Einrichtung aufmerksam. Der Hintereingang ist barrierefrei Es gibt ein barrierefreies WC 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen machen auf evtl. nötige bauliche Maßnahmen innerhalb/ außerhalb der Einrichtung aufmerksam. 		

5.6. Die Mitarbeiter*innen sind authentisch, verlässlich, empathisch und reflektieren ihr Handeln.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen zeigen Vertrauen im Umgang mit den Mitarbeiter*innen. Sie vertrauen ihnen ihre Probleme an. Sie wissen das die Mitarbeiter*innen nichts gegen ihren Willen unternehmen (Ausnahme ist §8a oder andere Gefahren für Leib und Seele). Sie können die Verhaltensweisen der Mitarbeiter*innen einschätzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen zeigen sich authentisch und machen sich somit einschätzbar (Einstellungen, Werte usw.) Die Mitarbeiter*innen reflektieren 1-mal die Woche in der Teambesprechung das eigene Handeln 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen zeigen sich authentisch und machen sich somit einschätzbar (Einstellungen, Werte usw.) Die Mitarbeiter*innen reflektieren 1-mal die Woche in der Teambesprechung das eigene Handeln 		<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen machen ihre Rollendifferenz gegenüber den Besuchern*innen transparent. Regelmäßige teaminterne Besprechungen Supervision

5.7. Die Mitarbeiter*innen treten allen Besuchern offen und wertschätzen, anerkennend gegenüber.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen werden mit ihren Namen begrüßt. Die Kinder und Jugendlichen erhalten die Möglichkeit von sich und ihrer Lebenswelt zu erzählen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen zeigen, dass sie sich über den jeweiligen Besucher, die Besucherin freuen Die Mitarbeiter*innen kennen die Namen der Kinder und Jugendlichen und begrüßen alle persönlich. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen kennen die Namen der Kinder und Jugendlichen und begrüßen alle persönlich. 	Regelmäßige Reflektion der professionellen Arbeitshaltung	<ul style="list-style-type: none"> Alle Besucher*innen werden von den Mitarbeiter*innen mit Handschlag begrüßt

5.8. Die Mitarbeiter*innen nehmen Interessen der Kinder und Jugendlichen in deren Lebenswelt wahr und zeigen Wege auf, diese über die Einrichtung hinaus zu verwirklichen.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendlichen erfahren Unterstützung gegenüber Dritten (z.B. in Elterngesprächen). • Sie erfahren Unterstützung bei der Suche nach weiteren Betätigungsfeldern wie Vereinen usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiter*innen beobachten und fördern Ressourcen und unterstützen die Kinder und Jugendlichen bei der Suche nach weiteren Betätigungsfeldern (z.B. Vereine) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendlichen erfahren von den Mitarbeiter*innen Unterstützung gegenüber Dritten (z.B. in Elterngesprächen). • Sie erfahren von den Mitarbeiter*innen Unterstützung bei der Suche nach weiteren Betätigungsfeldern wie Vereinen, Schulen usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung und Förderung von Ressourcen und Kompetenzen in der Einrichtung • Förderung der Kompetenzen auch außerhalb der Einrichtung, z.B. durch Vereine, Schule, Freunde etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder und Jugendlichen gegenüber Dritten.

6. Kinder und Jugendliche haben in der Offenen Kinder - und Jugendarbeit einen sicheren Ort, welcher gekennzeichnet ist durch ein vertrauensvolles und wohlgesonnenes Miteinander.

6.1. Die Mitarbeiter*innen bewegen sich bewusst zwischen Nähe und Distanz.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen haben die Grundregeln des Umgangs miteinander / Kinderschutzkonzept.(Am pelsystem) aktiv mitgestaltet. Es gibt ein öffentlich sichtbares Ampelsystem zum Verhalten der Mitarbeiter*innen gegenüber den Kindern. Hier ist die Vorstellung der Kinder und Jugendlichen in Bezug auf Nähe und Distanz aufgezeigt (Die MA reflektieren ihr Handeln in unterschiedlichen Settings: Supervision/DB). Die Kinder und Jugendlichen werden gefragt ob sie berührt werden können (z.B. korrigieren in Trainingssituationen, Trösten usw.). 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen reflektieren ihr Handeln in Teamsitzung und Supervision Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Kolleg*innen statt Die Kinder und Jugendlichen gehen auf andere zu und kommunizieren in einer für beide Seiten angemessenen Höflichkeitsform. Die Kinder und Jugendlichen können kooperativ in Gruppen arbeiten und ihre Gedanken, Meinungen und Gefühle äußern und vertreten. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen reflektieren ihr Handeln in Teambesprechung-en und Supervisionen Die Kinder und Jugendlichen werden gefragt ob sie berührt werden können (z.B. beim Trösten usw.). 	<ul style="list-style-type: none"> Ständige Überprüfung und Reflektion der Professionalität, z.B. im Hinblick auf Arbeitsbeziehungen zu den Besucher*innen 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßiger kollegialer Austausch

6.2. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit schaffen ein Klima zum gegenseitigen offenen Austausch von Meinungen.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendlichen wissen, dass sie auch mit einer anderen Meinung im Haus willkommen sind und dass sie in Diskussionen teilnehmen können auch wenn kontrovers diskutiert wird. • Sie setzen sich in Gruppensituationen immer öfter mit ihren eigenen Gefühlen, Gedanken und Meinungen und denen ihrer Mitmenschen auseinander. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit schaffen ein Klima zum gegenseitigen offenen Austausch von Meinungen. • Es wird darauf geachtet, dass jede Meinung gehört wird 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiter*innen sorgen dafür, dass jede Meinung in einer Diskussion gehört wird. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiter*innen sorgen dafür, dass jede Meinung in einer Diskussion gehört wird. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitarbeiter*Innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit schaffen ein Klima zum gegenseitigen offenen Austausch von Meinungen.

6.3. Die Mitarbeiter*innen schaffen in der Einrichtung einen geschützten Raum.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder und Jugendlichen wissen, dass die Mitarbeiter*innen die Hausregeln durchsetzen. • Sie wissen das die Mitarbeiter*innen bei Gefahrensituationen in ihrem Sinne handeln müssen (Die MA handeln nach dem Kinder- und Jugendhilfekzept der Stadt Emden). • Die Kinder und Jugendlichen bestimmen die Öffnungszeiten maßgeblich mit und haben immer aktuelle Informationen über die verbindlichen Öffnungszeiten und Ansprechpartner*innen. Dies gilt auch für Schließzeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlässliche, regelmäßige Öffnungszeiten, die mit den Besucher*innen abgestimmt werden, sind gewährleistet. Die Kinder und Jugendlichen wissen über die kontinuierlichen Öffnungszeiten Bescheid und sind informiert, wann/warum geschlossen ist. • Die Mitarbeiter*innen bieten sich als Gesprächspartner an • Es existiert ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung • Die Mitarbeiter*innen halten sich an die Schweigepflicht • Es existiert ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung • Die Mitarbeiter*innen halten sich an die Schweigepflicht • Die Mitarbeiter*innen stellen sicher, dass die Regeln im Haus eingehalten werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlässliche, regelmäßige Öffnungszeiten sind gewährleistet. Die Kinder und Jugendlichen wissen über die kontinuierlichen Öffnungszeiten Bescheid und sind informiert, wann/warum geschlossen ist. • Es existiert ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung • Die Mitarbeiter*innen halten sich an die Schweigepflicht • Die Mitarbeiter*innen führen regelmäßig Gefährdungsanalysen im Haus durch • Die Mitarbeiter*innen handeln nach dem Jugendhilfekzept der Stadt Emden • Die Mitarbeiter*innen bieten sich als Gesprächspartner*innen an • Die Mitarbeiter*innen stellen sicher, dass die Regeln im Haus eingehalten werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlässlichkeit im Hinblick auf Öffnungszeiten und Angebotsstruktur • Durchsetzung der gemeinsamen Hausregeln 	<ul style="list-style-type: none"> • „Andersein“ kann in der Einrichtung benannt werden und wird hingenommen. • Gespräche zwischen Mitarbeitern*innen und Besuchern*innen werden vertraulich behandelt. • Mitarbeiter*innen nehmen sich Zeit für Besucher*innen in Krisen. • Alle Besucher*innen im Hause sind gleichberechtigt.

6.4. Die Regeln des Umgangs werden in den Einrichtungen mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen beteiligen sich an Projekten zum Thema „Miteinander umgehen“, zur Erstellung oder Überprüfung der Regeln. 	<ul style="list-style-type: none"> Vereinbarte (Haus-) Regeln und Absprachen zur Kommunikation (z.B. keine Schimpfwörter) finden Akzeptanz und werden eingehalten. Hausregeln werden mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet Es findet eine regelmäßige Überprüfung der Regeln in der Teambesprechung der Einrichtung statt. Aktualität der Regeln wird durch die Mitarbeiter*innen überprüft 	<ul style="list-style-type: none"> 1-mal jährlich findet eine Abfrage, Zukunftswerkstatt o.ä. zur Ermittlung der Bedarfe, Ideen, Vorstellungen statt. Es findet eine regelmäßige Überprüfung der Regeln in der Teambesprechung der Einrichtung statt. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Hausregeln werden regelmäßig mit den Kindern und Jugendlichen kommuniziert und überarbeitet 	<ul style="list-style-type: none"> 1x Jährliche Zukunftswerkstatt (Überprüfung und Weiterentwicklung der Regeln findet dort stetig statt) Regelmäßige Überprüfung erfolgt teamintern und mit den Besuchern*innen Hausordnung wird von den Besuchern*innen mitentwickelt und abgestimmt

6.5. Die Mitarbeiter*innen der OKJA setzten sich mit den Kindern und Jugendlichen über die Regeln und grenzen auseinander.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen testen die regeln und Grenzen im Offenen Bereich aus. Sie haben ein Wissen darüber, dass nicht der Mensch bei einem Regelverstoß abgelehnt wird, sondern das Verhalten (Bei Regel- und Grenzüberschreitungen werden Lösungsgespräche geführt und die gefundenen Lösungsideen werden gemeinsam überprüft. Nach Aussprache eines Hausverbotes wird ein Rückkehrgespräch geführt. Es gibt einen Handlungsleitfaden für MA zur lösungsorientierten Gesprächsführung). 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen hinterfragen ungeliebte Regeln und machen selbst Vorschläge für Themen und Regeln. Nach Hausverboten werden Rückkehrgespräche geführt. Besucher*innen machen Vorschläge für Konsequenzen bei einem Regelverstoß 	<ul style="list-style-type: none"> Führen von Gesprächen im Offenen Bereich Bei Regelüberschreitungen werden Lösungsgespräche geführt und die gefundenen Lösungs-ideen werden gemeinsam überprüft. Nach Aussprache eines Hausverbotes wird ein Rückkehrgespräch geführt. Die Einrichtung führt in verschiedenen Kooperation Deeskalationstrainings durch. Die Einrichtung besucht nach Bedarf mit den Kindern und Jugendlichen Projekte zum Thema Grenzverletzungen. Bei Bedarf findet in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe ein „Mein-Dein-Kurs“ statt. 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Erarbeitung der Regeln mit den Besucher*innen Besucher*innen akzeptieren die gemeinsam festgelegten Konsequenzen bei Regelverstößen Rückkehrgespräche nach schwerwiegenden Regelverstößen 	<ul style="list-style-type: none"> Nach Hausverboten werden reflektierende Rückkehrgespräche geführt

6.6. Die Mitarbeiter*innen sind für die Umsetzung und Einhaltung der Regeln zuständig, erlauben Fehler und nutzen diese als Lernpotenzial.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen wissen, dass die Mitarbeiter*innen die Regeln des Hauses konsequent durchsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen achten auf die Umsetzung der Hausordnung und Einhaltung der Regeln. 	<ul style="list-style-type: none"> Das eigene Verhalten der Mitarbeiter*innen wird in den Teambesprechungen regelmäßig reflektiert. 	<ul style="list-style-type: none"> Konsequente Durchsetzung der vereinbarten Regeln durch die Mitarbeiter*innen 	<ul style="list-style-type: none"> Direkte Ansprache bei Regelverstößen durch die Mitarbeiter*innen Gemeinsam vereinbarte Regeln werden eingehalten und bei Verstößen erfolgen Konsequenzen

7. Die Kinder und Jugendlichen nehmen in den Einrichtungen für sich und ihr Handeln Verantwortung. Sie setzen sich mit Regeln und Grenzen auseinander und finden ein gemeinsames Arrangement.

7.1. Die Mitarbeiter*innen fördern Aushandlungsprozesse und setzen die Ergebnisse verantwortungsvoll um.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen fordern die Beteiligung der Mitarbeiter*innen in Konfliktsituationen ein. 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder und Jugendliche werden z.B. bei der Gestaltung der Hausregeln miteinbezogen Die Kinder und Jugendlichen fordern die Beteiligung der Mitarbeiter*innen in Konfliktsituationen ein. Es gibt ein Konzept zur Konfliktschlichtung 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen fordern die Beteiligung der Mitarbeiter*innen in Konfliktsituationen ein. 	<ul style="list-style-type: none"> Ständige Aushandlungsprozesse im Offenen Bereich Schaffung von spezifischen Möglichkeiten zu Aushandlungsprozessen, z.B. in Einzelgesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen fördern Aushandlungsprozesse und setzen die Ergebnisse verantwortungsvoll um.

7.2. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit befähigen die Besucher*innen zu eigenständigen Konfliktlösungen und entwickeln gemeinsam Bewältigungsstrategien.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<p>Die Kinder und Jugendlichen wissen, dass sie die Mitarbeiter*innen für die Vermittlung in Konfliktgesprächen nutzen können. Hierbei nehmen die Mitarbeiter*innen eine fragende Haltung ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen entwickeln die Fähigkeit, eigene Lösungen zu finden. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Besucher*innen bei Lösungsfindungen, z.B. in Rückkehrgesprächen nach Regelverstößen und Hausverboten Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit vermitteln in Konfliktgespräche und nehmen eine fragende Haltung ein. Sie setzen die Fähigkeit voraus, dass die Lösung mit Unterstützung von den Kindern und Jugendlichen selber gefunden werden kann. Leitung ist ausgebildet in Deeskalationstraining. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit vermitteln in Konfliktgespräche und nehmen eine fragende Haltung ein. Sie setzen die Fähigkeit voraus, dass die Lösung mit Unterstützung von den Kindern und Jugendlichen selber gefunden werden kann. Unterstützung der Besucher*innen bei Lösungsfindungen, z.B. in Rückkehrgesprächen nach Regelverstößen und Hausverboten Bei Bedarf finden Deeskalationstrainings in der Einrichtung statt. 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Besucher*innen bei Lösungsfindungen, z.B. in Rückkehrgesprächen nach Regelverstößen und Hausverboten 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Besucher*innen bei Lösungsfindungsprozessen , z.B. in Rückkehrgesprächen nach Regelverstößen und Hausverboten

7.3. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit, übertragen den Kindern und Jugendlichen Verantwortung für Aufgabenbereiche des Hauses und geben ihnen so die Möglichkeit Selbstwirksamkeit zu erlangen.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen beteiligen sich an Veranstaltungsteams welche wöchentliche Angebote selber durchführen Die Kinder und Jugendlichen übernehmen im Offenen Bereich Thekendienste selbstständig. Die Kinder und Jugendlichen übernehmen wichtige Aufgaben bei Veranstaltungen, Festen und Feiern. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen beteiligen sich in Veranstaltungsteams Die Kinder und Jugendlichen übernehmen im Offenen Bereich Aufgaben bei Veranstaltungen, Festen und Feiern Übertragung von Verantwortung bei sportlichen Aktivitäten z.B. Trainer- und Schiedsrichteraufgaben Bei Gruppenangeboten übernehmen Teilnehmer*innen bestimmte Aufgabenbereiche 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder und Jugendarbeit ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen im Offenen Bereich Thekendienste selbstständig zu übernehmen. Im Rahmen des Sternesystems übernehmen die Kinder und Jugendlichen Verantwortung für bestimmte Aufgabenbereiche im Haus. Bei der Durchführung von Gruppenangeboten übernehmen die Kinder und Jugendlichen Verantwortung für bestimmte Aufgabenbereiche im Haus (Bsp.: Aufgabenverteilung bei der Koch-AG). Das Veranstaltungsteam übernimmt Verantwortung für verschiedene Aufgabenbereiche bei Veranstaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> Übertragung von Aufgaben im Juz (Thekendienst, Musikbeauftragte) Übertragung von Verantwortung bei sportlichen Aktivitäten z.B. Trainer- und Schiedsrichteraufgaben Mithilfe bei der Durchführung von Turnieren 	<ul style="list-style-type: none"> Übertragung von zeitlich beschränkten Verantwortungen an die Besucher*innen

8. Die Kinder und Jugendlichen nutzen ganz gezielt das Angebot von Beratung und Unterstützung der OKJA für ihr soziales Umfeld.

8.1. Die Mitarbeiter*innen agieren professionell und reflektiert im Spannungsfeld zwischen Kinder- und Jugendschutz, Anwaltschaft und dem Vertrauen der Kinder und Jugendlichen.

Indikator für alle Einrichtungen: Die Einrichtung ist mit genügend Personal ausgestattet um im laufenden Betrieb Einzelgespräche führen zu können.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder, Jugendlichen und deren Eltern sind gesprächsbereit 	<ul style="list-style-type: none"> Die Besucher*innen vertrauen den Mitarbeiter*innen Einzelgespräche sind möglich Die Besucher*innen sowie deren Eltern sind gesprächsbereit 	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder, Jugendlichen und deren Eltern sind gesprächsbereit 		

8.2. Die Mitarbeiter*innen bieten Raum für Einzelgespräche und nehmen gegebenenfalls Aufträge der Kinder und Jugendlichen an.

Indikator für alle Einrichtungen: Es steht aktuelles Informationsmaterial zu unterschiedlichsten Themenbereichen und Beratungsangeboten zur Verfügung.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:				
KJHB	Alte Post	Borssum	Big Point	Larrelt
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder, Jugendlichen und teilweise deren Eltern vertrauen sich den Mitarbeiter*innen mit ihren Sorgen an. Die Informationsmaterialien sind für die Besucher*innen und deren Eltern sichtbar und jederzeit nutzbar. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Informationsmaterialien sind für die Besucher*innen und deren Eltern sichtbar und jederzeit nutzbar Die Mitarbeiter*innen kennen zuständige Institutionen zur Vermittlung. Bei Bedarf begleiten die Mitarbeiter*innen die Kinder oder Jugendlichen zu anderen helfenden Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> Die Informationsmaterialien sind für die Besucher*innen und deren Eltern sichtbar und jederzeit Die Mitarbeiter*innen kennen zuständige Institutionen zur Vermittlung. 		

8.3. Die Mitarbeiter*innen können Kinder und Jugendliche wie auch ihre Eltern in Hilfesysteme vermitteln und gegebenenfalls begleiten.
Indikator für alle Einrichtungen: Elterngespräche finden außerhalb der Öffnungszeiten statt.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:		
KJHB	Alte Post	Borssum
<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder und Jugendlichen wissen, dass die Mitarbeiter*innen in ihrem Sinne handeln und bei Gesprächen mit den Eltern mit den Kindern und Jugendlichen absprachen einhalten. Die Mitarbeiter*innen kennen zuständige Hilfeangebote. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen kennen zuständige Institutionen zur Vermittlung. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen kennen zuständige Institutionen zur Vermittlung.

8.4. Die Mitarbeiter*innen zeigen wertschätzendes Interesse an den familiären Hintergründen der Kinder und Jugendlichen und respektieren das familiäre Umfeld entsprechend der gesetzlichen Auslegung.

Indikator für alle Einrichtungen: Notfallnummern der Kinder und Jugendlichen sind bekannt.

Indikatoren der einzelnen Einrichtungen:		
KJHB	Alte Post	Borssum
<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen reflektieren die eigenen Werte, Normen und Biografien und greifen nicht in Familiensysteme ein, wenn sie nicht von den Kindern und Jugendlichen darum gebeten werden. Ausnahme – Kinderswohl- Gefährdung. 	<ul style="list-style-type: none"> Wertfreier Umgang zu den Besucher*innen 	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitarbeiter*innen reflektieren die eigene Biographie in Teambesprechungen und befinden sich balanciert zwischen Nähe und Distanz.

8.5. Die Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder – und Jugendarbeit nehmen in ihrer niederschweligen Beratung eine fragende, nichtwissende, respektvolle Haltung ein und sorgen unter den zu Beratenden für Transparenz.

Indikator für alle Einrichtungen:

- Die Eltern wissen, wie sie die Mitarbeiter der Einrichtungen erreichen können. Die Kontaktdaten des Jugendzentrums sind im Internet, auf der Website oder auf Flyern zu finden
- Es gibt ein Netzwerk von Ansprechpartnern.
- Die Mitarbeiter*innen halten sich an die gesetzlichen Richtlinien für Schweigepflicht und Datenschutz. Die Leitung ist zum Thema Schweigepflicht und Datenschutz geschult und informiert die Kolleg*innen.